

magie

DIE KUNST DES ZAUBERNS

NOVEMBER 2015
Heft 11 • 21239 E



HARRY LUCAS

FANTASTISCHE KOPFSPIELE



Harry Lucas verblüfft und unterhält

magie RUBRIKEN

- 543** **magie** EDITORIAL
Stefan Olschewski, Erasmus Stein & Sophia Kacprowicz
- 544** **magie** SZENE
- 545** Impressum
- 572** **magie** MAGISCHE ORTE: St. Wendel
- 574** **magie** GESCHICHTE: Richiardi jr.
Jens-Uwe Günzel
- 576** **magie** TRICKS: Mit Stempel, Stift und Zeitung
Bernd Schäfer
- 578** **magie** TRICKS: Die magischen Klötzchen
Wolfgang Großkopf
- 580** **magie** REZENSION: Top oder Flop
- 582** **magie** THEORIE: Dem Großen Zampano gefällt das!
Steffi Haberl
- 584** **magie** MEINUNG: Markus Laymann fragt
- 585** **magie** MEINUNG: Leserbrief
- 591** **magie** GESCHICHTE: Der magische Vogelkäfig
Stefan Grathwohl

magie AKTUELLES

- 554** Ist er schon da?
Hannes Freytag & Manuel Sanetra
- 560** Nordisch Nobel 2015
Andreas Fleckenstein
- 564** Kamimaro begeistert mit schwebender Rose
Georg Lauer
- 568** Verzauberte Provinz
Dr. Ulrich Hentschel
- 570** Eine kleine Zeitreise...
Marcel Kösling

magie TITELTHEMA

Manche Menschen spielen Spiele mit Karten, mit Spielbrettern, mit Püppchen und Würfeln. Nicht so der Mentalist Harry Lucas – er spielt „Fantastische Kopfspiele“. Wie die aussehen, erfahren Sie in unserem Titelthema, für das Jean Olivier dem sympathischen Österreicher einen Besuch abgestattet hat.

- 546** **magie** INTERVIEW: Harry Lucas
- 550** Fantastische Kopfspiele
Jean Olivier
- 552** Die Kunst zu sprechen
Harry Lucas

magie MZvD-INTERN

- 586** Ortszirkel berichten
- 587** Der Vorstand berichtet
- 588** Die Geschäftsstelle meldet

magie TERMINE

- 590** Event-Tipps des Monats
- 590** Magischer Terminkalender

BEILAGENHINWEIS

Dieser Ausgabe der **magie** liegen Flyer der Jubiläumsgala von Marc & Alex am 18. und 19. Dezember 2015 in Balingen bei.

magie

DIE KUNST DES ZAUBERNS NOVEMBER 2015

Zeitschrift des Magischen Zirkels von Deutschland e.V.



Heft 11
95. Jahrgang

Dieses Editorial beginnen wir mit einem zünftigen „Servus“, denn unser Titelbild zeigt den österreichischen Magier Harry Lucas. Jean Olivier hat für uns den erfolgreichen Mentalisten in Wien besucht und berichtet in der **magie** über das Programm des österreichischen Staatsmeisters der Mentalmagie. Sie müssen jedoch nicht erraten, auf welcher Seite Sie den Bericht finden, denn wir sagen voraus, dass Sie ab Seite 546 mehr über Harry Lucas erfahren.

Moin Moin!

Passend zum nordischen Gruß war Andreas Fleckenstein für uns beim Zauberkongress „Nordisch Nobel“ in Lübeck. Das Programm, das Daniel Mayer dort zum wiederholten Male aus dem Boden gestampft hat, war ganz und gar nicht nobel, sondern schlechtweg „mega“. Die 5. Lübecker Zaubertage waren ein Zauberspektakel für Fachkollegen und interessierte Besucher gleichermaßen. Neben unzähligen Seminaren und Shows für Fachleute, gab es am Sonntagabend auch eine ausverkaufte Gala für die Öffentlichkeit. Mehr über die Details lesen Sie ab Seite 560.

Läuft bei Dir!

Diesen Spruch – und ganz nebenbei auch das offizielle Jugendwort des Jahres 2014 – wird Philippe Walter wahrscheinlich von seinen Klassenkameraden und Freunden des Öfteren gehört haben, denn der junge Nachwuchsmagier ist Gesamtsieger der jüngst in Idar-Oberstein über die Bühne gegangenen Jugendmeisterschaften des MZvD. Herzlichen Glückwunsch! Einen ausführlichen Bericht über die Jugendmeisterschaften, die erstmalig am Austragungsort des Jugendworkshops stattgefunden haben, finden Sie ab Seite 554. Vielen Dank an Hannes Freytag und Manuel Sannetra, die für uns zur Feder gegriffen haben, um über diese tolle Veranstaltung zu berichten – und an Detlev Drenker für die tollen Fotos.

Gefällt mir...
Präsident Eberhard Riese stellt uns in dieser Ausgabe St. Wendel als neuen „Magischen Ort“ vor. Erfahren Sie ab Seite 572, warum der MZvD diesen Ort mit der Plakette ausgezeichnet hat.

Wenn auch Ihnen dieser Ort gefällt, dann können Sie hier im Heft zwar nicht einfach auf einen Button drücken wie bei Facebook, aber Steffi Haberl gibt Ihnen in dieser Ausgabe dennoch gute Tipps aus der Praxis rund um das Marketing-Werkzeug Facebook.

Wir hoffen, Ihnen gefällt diese Ausgabe, denn wir haben zusammen mit zahlreichen Autoren wieder eine buntes Heft zusammengestellt. Danke an alle, die mitgemacht haben, denn die **magie** ist eine Publikation von Mitgliedern für Mitglieder. Falls Sie auch einmal aktiv werden möchten: Der kommende **magie**-Adventskalender wäre doch die ideale Gelegenheit... Haben Sie einen kurzen Tipp, Trick oder eine Anekdote, welche Sie gerne mit den Lesern teilen möchten? Dann schreiben Sie uns: magie-redaktion@mzvd.de

Viel Freude beim Studium dieser Ausgabe wünscht
Ihre **magie**-Redaktion
Stefan Olschewski, Erasmus Stein und
Sophia Kacprowicz



554 Jugendmeisterschaften 2015



560 Nordisch Nobel



564 St. Wendel



MAGIE IM FOKUS

MZvD-Jugend im TV

Der SWR brachte unter dem Motto „Zauberlehrlinge zeigen ihr Können“ in der Landesschau Rheinland-Pfalz einen Beitrag zu den Deutschen Jugendmeisterschaften der Zauberkunst. Den TV-Bericht mit vielen Impressionen und einem Interview mit Hannes Freytag gibt es in der SWR-Mediathek: www.tinyurl.com/jugendmeisterschaft

Malala Yousafzai

Die mit Abstand jüngste Preisträgerin in der Geschichte des Nobelpreises, Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousafzai war jüngst in der TV-Talkshow von Stephen Colbert zu Gast. Dort zauberte die Aktivistin für den Moderator im Studio. Hier kann der Auftritt online angeschaut werden: www.tinyurl.com/magic-latenight

Supertalent

Derzeit suchen wieder Dieter Bohlen, Inka Bause und Bruce Darnell im Fernsehen zur besten Sendezeit ein echtes Supertalent. Bisher waren dort einige Zauberkollegen, wie der Weltmeister der Großillusionen Marcel Kalisvaart mit seiner Show „Magus Utopia“ (www.tinyurl.com/rtl-magus), Kenichi Ebina, Yosuke oder der Bauchredner Enzo Lorenzo (www.tinyurl.com/rtl-bauchredner) zu sehen. Vielleicht schafft es in Deutschland mal ein Magier ins Finale?



Sturz bei Generalprobe

Bei der Generalprobe zu seiner Tournee stürzten unser luxemburgisches Mitglied David Goldrake und seine Partnerin aus etwa drei Metern Höhe ab und zogen sich Verletzungen zu. David Goldrakes Partnerin wurde dabei so massiv verletzt, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden musste. Durch den Unfall musste die Premiere abgesagt werden. Wann und wie die Tournee fortgesetzt wird, war bei Redaktionsschluss noch ungewiss. Tickets werden laut Veranstalter erstattet.

Simon Pierro

Unser Mitglied Simon Pierro feiert dieses Jahr nicht nur Jubiläum als Lockvogel bei der Fernsehsendung „Verstehen Sie Spaß?“, sondern er ist auch auf einer medialen Welle des Erfolges. Auf der ganzen Welt ist er in Talkshows und TV-Sendungen zu Gast und in zahlreichen Presseveröffentlichungen machte er von sich reden. Jüngst erschien ein ausführliches Porträt in der Tageszeitung „Welt“. Hier kann der Bericht über den iPad-Magier nachgelesen werden: www.tinyurl.com/simonpierro

Matthias Rauch

Ende Oktober feierte unser Mitglied Matthias Rauch sein 20-jähriges Bühnenjubiläum. Bei der großen Gala in seiner Heimatstadt Dorsten trat der durch seine Manipulation „Lemontree“ bekannt gewordene Magier zusammen mit einigen Gastkünstlern im Rahmen einer großen Jubiläumsgala auf. Herzlichen Glückwunsch!



Harry Houdini

Harry Houdini (1874-1926) taucht in den Medien immer wieder auf – offenbar war sein Marketing zu Lebzeiten so stark, dass er die Menschen immer noch fasziniert. Houdini-Experte Thorsten Happel hat einen Artikel bei „Spiegel online“ gefunden. Dieser sei laut Happel „Gut geschrieben, trotz einiger nicht ganz korrekter Kleinigkeiten“. Beispiel: Es gab nie einen „Trommelwirbel“ bei Houdinis öffentlichen Befreiungen aus einer Zwangsjacke. Den hat der Houdini-Sammler und Fantasma-Magic-Gründer Roger Dryer nur unter das Video gelegt, das die Autorin bei YouTube gesehen hat und als Link im Artikel zur Verfügung stellt. Und Houdinis Vater Mayer Samuel Weisz war nicht „bitterarm“, als er aus Ungarn auswanderte. Die Armut überkam die Familie Weisz erst, als Mayer als Rabbiner in den Vereinigten Staaten keine ausreichende Anstellung fand. Den Artikel gibt es unter: www.tinyurl.com/houdini-text

Begeisternde Ehrlich-Brüder

Mehr als 500.000 begeisterte Fans haben das atemberaubende Spektakel „Magie – Träume erleben“ bereits gesehen. Damit ziehen die Zaubrerbrüder bei den Ticketverkäufen in Deutschland mittlerweile an Weltstars wie Madonna und Justin Bieber vorbei. Aufgrund des Erfolges gehen die Ehrlich Brothers vom 1. Oktober 2015 bis zum 10. Juni 2016 erneut auf Tour. Für das Finale setzen sie zum ganz großen Wurf an: sie werden als erste deutsche Magier mit eigenen Show in einem Fußballstadion auftreten. In der Commerzbank-Arena in Frankfurt inszenieren sie am 10. Juni 2016 unter dem Titel „Magic – Die einmalige Stadionshow“ das größte Zauberspektakel der Welt mit Höhepunkten aus der aktuellen Show und der Weltpremiere neuer Illusionen. Infos: www.ehrlich-brothers.com

Stammtisch-Jubiläum

Der Münchner Zauberstammtisch feierte im Oktober 2015 sein 30-jähriges Bestehen. Zehn Zauberer, vier Gänge, zwei Flaschen Schampus und eine grandiose Jubiläumsshow waren die beeindruckende Bilanz des Abends. Auf der Bühne waren zu sehen: Eugen Höbel, Markus Beldig, Magic Christian, Toni Forster, Thomas Fraps, Denis Behr, Peps Zoller, Robert Hörnla, Simon Pierro und Friedrich Roitzsch.



Hinweise erbeten!

In diesem Monat gilt unser Dank Roland Stephan, Jens-Uwe Günzel, Thorsten Hapfel, Denis Behr und André Beck für ihre Meldungen, auch für unseren Online-Ticker unter www.mzvd.de

Damit wir auch weiterhin mit Infos versorgt werden, freuen wir uns über Ihre Fundstücke. Einfach eine kurze eMail an magic-im-fokus@mzvd.de schreiben.

Herzlichen Dank!

m



Weitere tagesaktuelle News und Videos finden Sie auf der neuen Webseite: www.mzvd.de

Redaktionsschluss für die
magie 12-2015
ist der 10. November 2015



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Selbstverständlich ist Danuta die „Entertainmentbeauftragte der Revue der Illusionen“. Das wussten viele unserer Leser, aber

5 x 2 Freikarten für Marcel Kösling: „Keine halben Sachen“ gehen an:

Volker Wittig aus Leichlingen,
Stephan Lauer aus Burgebrach,
Olaf Stelzner aus Hude,
Klaus Fritzsche aus Mücheln und
Stephan Jochum aus Kassel.

Herzlichen Glückwunsch!

IMPRESSUM

Magischer Zirkel von Deutschland e.V.

gegründet 1912 in Hamburg



Internationale Vereinigung der Zauberkünstler zur Pflege und Förderung der magischen Kunst.

- Mitglieder, Vertreter und befreundete Verbände in 23 Ländern weltweit
- monatlich erscheinende Fachzeitschrift
- eigene große Fachbibliothek
- 81 Ortszirkel
- Mitglied der FISM
- www.mzvd.de
- www.trixxbox.de



Präsidium:

EBERHARD RIESE; Präsident, Nord-West-Ring 31, 70794 Filderstadt, eMail: riese@mzvd.de

ANDREAS FLECKENSTEIN, Vizepräsident, Vordergasse 57a, 65110 Rodgau, eMail: fleckenstein@mzvd.de

Vorstandsmitglieder:

HANNES FREYTAG, Mainz, eMail: freytag@mzvd.de

RENATE KNOPE, Duisburg, eMail: knopf@mzvd.de

DIRK OMLOR, Maikammer, eMail: omlor@mzvd.de

UWE SCHENK, Werne, eMail: schenk@mzvd.de

JAN VORWERG, Leipzig, eMail: vorwerg@mzvd.de

Ehrenpräsidenten:

HORST MÜLLER, Hemmingen

WOLFGANG SOMMER, Meerbusch

Ehrenmitglieder:

DETLEV DRENKER, Ratingen; MANFRED GEISS, Frankfurt am Main; ANDY HÄUSSLER, Stuttgart; BRUNO HENNIG (JORO), Oldenburg; VOLKER HUBER, Heusenstamm; IRENE LARSEN, Los Angeles; ERNST LECHNER, Nürnberg; HEINZ MACKENBACH, Hagen; HORST MÜLLER, Hemmingen; REINHARD MÜLLER,

Passau; WERNER PRIX, Euskirchen; ARMIN RIECK, Reinbek; EBERHARD RIESE, Filderstadt; SIEGFRIED & ROY, Las Vegas; WOLFGANG SOMMER, Meerbusch; STEFAN STEFANS, Starnberg; JÜRGEN W. URBACH, Rösrath.

Geschäftsstelle:

MANFRED GEISS, Geschäftsführer; Offenbacher Landstraße 460, 60599 Frankfurt am Main, Tel.: 069/652070, Fax: 069/651958, eMail: geiss@mzvd.de

WERNER PRIX, Geschäftsstellenmitarbeiter, eMail: prix@mzvd.de

Mitgliedsbeitrag: 92,00 € im Kalenderjahr (23,00 € vierteljährlich), inkl. Bezug der MAGIE

Bankverbindungen:

Postbank Köln, Kto: 13689-506, BLZ: 37010050
IBAN: DE07 3701 0050 0013 6895 06, BIC: PBNKDEFF
Frankfurter Sparkasse, Kto: 200 132 296, BLZ: 500 502 01
IBAN: DE48 5005 0201 0200 1322 96, BIC: HELADEF1822

Bibliothek:

MICHAEL SONDERMEYER, Indehell 18, 48653 Coesfeld, Tel.: 02541/2849, Fax: 02541/1057, eMail: sondermeyer@mzvd.de

ZEITSCHRIFT MAGIE

Herausgeber: Magischer Zirkel von Deutschland e.V., Hamburg

Redaktion:

STEFAN OLSCHIEWSKI, Bohnenkampstr. 67, 45966 Gladbeck, Tel.: 02043/20 60 93, Mobil: 0177/27 75 789
eMail: olschewski@mzvd.de
ERASMUS STEIN, Unterm Jäger 2, 44892 Bochum, Tel. 0234/89061900, eMail: stein@mzvd.de
Dipl.-Des. SOPHIA KACPROWICZ, Lorenzengasse 4, 22303 Hamburg, Tel.: 040/73 44 88 87, eMail: kacprowicz@mzvd.de

Die MAGIE erscheint als Fachzeitschrift monatlich im Verlag Magischer Zirkel von Deutschland e.V. Auflage: 2950 Exemplare.

Druck und Verarbeitung:

ALBERSDRUCK GMBH & CO KG, Leichlinger Str. 11, 40591 Düsseldorf, Tel. 0211/97 60 70, Fax 0211/76 77 58

Beiträge für die MAGIE:

Sie erleichtern uns die Bearbeitung Ihrer Beiträge, wenn Sie Text und Fotos nach Möglichkeit per eMail senden an

magic-redaktion@mzvd.de

Für die postalische Zusendung (Manuskripte oder CDs) nutzen Sie bitte die Anschrift der Redaktion in Gladbeck. Digitale Fotos senden Sie uns bitte als JPEG oder TIFF in einer Auflösung von 300 dpi mit unbedingter Angabe des Urhebers sowie kurzer Bildbeschreibung. Beiträge für die Rubrik „Ortszirkel berichten“ senden Sie bitte an die Geschäftsstelle in Frankfurt (eMail: geiss@mzvd.de).

Redaktionsschluss für die MAGIE ist jeweils der 10. des Vormonats. Für unverlangt zugesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel sinngemäß zu kürzen. Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Genehmigung des Herausgebers und der jeweiligen Verfasser gestattet. Der Magische Zirkel von Deutschland e.V. erwirbt mit der Einsendung von Abhandlungen zwecks Veröffentlichung in der MAGIE das zeitlich nicht begrenzte Recht, Abhandlungen, die in der MAGIE veröffentlicht wurden, auch ausserhalb der MAGIE zu vervielfältigen und zu verbreiten. Die Anfertigung der beschriebenen Geräte und Hilfsmittel darf nur zum eigenen Bedarf erfolgen. Die Vorführung in der Öffentlichkeit und eine Anfertigung zum Verkauf nur mit Genehmigung des Verfassers.

Sämtliche Aufsätze und Veröffentlichungen geben lediglich die Meinung des Verfassers als persönliche Diskussionsgrundlage wieder und sind nicht als Meinung der Redaktion, des Herausgebers oder des MZvD anzusehen. Die Verantwortung trägt der jeweilige Verfasser.

Satzung:

Die aktuelle Satzung des MZvD wurde vollinhaltlich veröffentlicht im Mitgliederverzeichnis 2015 und ist außerdem einsehbar auf der Homepage des MZvD: www.mzvd.de

*„Ein Mentalist kann sich nicht
hinter Illusionskisten verstecken“*

magie-Interview mit HARRY LUCAS

Harry Lucas ist einer der bekanntesten Mentalisten Österreichs und fasziniert mit seiner erfrischend lockeren, aber dennoch mysteriösen Bühnenpersönlichkeit. Jean Olivier stellt den **magie**-Lesern den Künstler in unserem Titelthema näher vor.

magie: Jetzt kommt das berühmte Frage-und-Antwort-Spiel. Ich lade dich aber dazu ein, den Rahmen der Fragen zu brechen, wenn dir eine passende Anekdote oder ein interessanter Gedanke kommt. Aber bevor wir dazu kommen, gib uns doch mal kurz einen Eindruck von dir.

Harry Lucas: Ich habe mit fünf Jahren einen Zauberkasten bekommen und kann mich noch sehr gut an mein erstes Kunststück daraus erinnern: Der Zauberstab, der aus einer leeren Flasche emporsteigt. Mein erster Auftritt überhaupt war allerdings schon ein Jahr früher, mit vier, auf einer Hochzeit. Ich musste ein Gedicht aufsagen. Leider kann ich mich daran nicht mehr erinnern, aber man hat mir gesagt, ich wäre, weil es so laut war, auf einen Stuhl gestiegen und hätte in die Menge gerufen: „Jetzt seid einmal alle ruhig!“

Wie, warum und wann kam für dich der Wandel vom Zauberer zum Mentalisten?

Das war für mich ein Prozess. In meiner Jugend, in der ich sehr viel gezaubert habe, war diese „Mentalmagie“ immer etwas Langweiliges von alten Herren, die pseudomystisch mit seltsamen Symbolen hantierten oder ewig gebraucht haben, um etwas auf eine Tafel zu schreiben. Für einen Jugendlichen gibt es Aufregenderes. Mit siebzehn Jahren bin ich regelmäßig bei Vorstellungen des Magischen Klubs Wien im Hotel Stefanie aufgetreten. Eine meiner absoluten Lieblingsroutinen waren die sich verkettenden Gummiringe von Michael Weber/Chris Kenner. Obwohl der Moment

der Verkettung ganz langsam abließ und für mich unheimlich magisch war, kam manchmal die Reaktion: „Ah, Du bist mit Deinen Fingern schneller als das Auge!“ Das hat mich enttäuscht, weil sich die Zuschauer des magischen Erlebnisses beraubt haben.

Mitte Zwanzig war ich knapp davor, alles hinzuwerfen. Mal ganz ehrlich, welchen Sinn hat es, Tücher zu färben? Dann kam ein Buch von einem gewissen David Berglas heraus. In seiner Art der Vorführung ging es um die Leute selbst. Er hat für mich zum ersten Mal die Psychologie ins Spiel gebracht. Das hat mich unheimlich fasziniert und mitgerissen. Dieses Buch hat mir den Weg zum Mentalisten geebnet, und ich bin ihm sehr dankbar dafür.

Was ist für dich ein Schwerpunkt deiner Arbeit? Womit beschäftigst du dich besonders intensiv?

Ich lerne in meiner Show in Theatern sehr viel über Zuschauerdynamiken, über Aufmerksamkeit und wie man sie hält, verliert und wieder gewinnt. Wenn ich nicht auftrete, lasse ich mich von TV-Serien inspirieren und frage mich, was machen die, dass in mir das Gefühl entsteht, ich muss zuschauen? In meiner Freizeit sehe ich gerne talentierten Leuten zu, wie Musikern, Comedians, Sängern, Schauspielern, die das, was sie tun, mit Leidenschaft tun. Das inspiriert mich. Ich bin gerade dabei, mir zu überlegen, wovon die nächste Show handelt und sammle Ideen. Mich interessieren jetzt weniger Tricks, sondern Themen.

In deiner Show gab es auch eine Routine, die auf Hypnose beruht. Du hast mir in Gesprächen erzählt, dass du dich sehr intensiv mit der Hypnose beschäftigst hast. Wie stark ist dein Programm von der Hypnose beeinflusst?

Du sprichst die Nummer „Kraft der Vorstellung“ an. Bei der Konzeption war klar, ich wollte Phänomene zeigen, die man aus der Hypnose kennt, aber ohne die Worte „Schlaf, tiefer und tiefer!“ oder die damit verbundenen Rituale auskommen – es ist schließlich keine Hypnoseshow. Kann ich etwas zeigen, ohne Klischees zu bedienen oder jemanden lächerlich zu machen? Kann ich die fünfzehn Minuten Einleitung und zehn Minuten Auswahlprozess überspringen und gleich zu den „Effekten“ kommen? Ich wollte, dass schnell etwas passiert, im besten Fall etwas, das die Zuschauer mit in die Geschichte hineinzieht, sie überrascht, sie unheimlich finden und vielleicht sogar schockiert, und das ihnen gleichzeitig erlaubt, Facetten an sich zu entdecken, die sie noch nicht kannten.

Ich finde es immer spannender, wenn in den Köpfen der Leute Türen aufgehen. Die Entwicklung war für mich völliges Neuland und hat eine gewisse Zeit gedauert. Mittlerweile gehört sie zu meinen Lieblingsroutinen, weil ich ohne Requisiten zehn bis fünfzehn Minuten spielen kann und jedes Mal rausgehe und schaue, was passiert.

In der Mentalmagie und der Sprechzauberei ist eine klare Artikulierung und Aussprache sehr wichtig. Wir haben vergangenes Jahr beim „Intensivworkshop“ von Gaston lange darüber gesprochen. Ich weiß, dass du dich in dem Gebiet intensiv weitergebildet hast. Was genau hast du da gemacht? >>>

Als Mentalist kannst Du dich nicht hinter Illusionskisten und tanzenden Assistentinnen verstecken, und auch der Block, auf den man schreibt, bietet ja nicht wahn-sinnig viel Platz. (lacht) Mir war also sehr früh klar, dass es allein meine Aufgabe ist, die Leute zu fesseln und zu unterhalten und habe mir gedacht, ich möchte von Profis lernen, wie das funktioniert. So habe ich begonnen, privaten Unterricht bei einem großartigen Schauspieler und meinem jetzigen Regisseur, Bernhard Murg, zu nehmen.

Nach zwei Jahren hat er mir empfohlen, etwas für meine Stimme zu tun, und so habe ich die Ausbildung zum „Professionellen Sprecher“ im „Zentrum für Stimme und Sprechen“ gemacht. Man lernt, seinen Körper als Instrument wahrzunehmen, auf dem man spielt. Gleichzeitig bekommt man Techniken vermittelt, die einem helfen, locker und leicht zu kommunizieren. Wie schaffe ich es, dass die Leute mich auch ganz hinten verstehen und an meinen Lippen hängen? Was ist Präsenz? Wie halte ich Spannung? Oder wie wärme ich meine Stimme vor der Vorstellung auf? Ich kann jedem nur empfehlen, der vor Leuten steht und Vorträge oder Präsentationen hält, sich damit zu beschäftigen.

Hast du auf die Sprache bezogen einen Tipp, den die Leser der *magie* direkt umsetzen können?

Sich Zeit lassen. Ich weiß, gerade für jemanden, der beginnt, ist das Auftreten oft Stress pur, eine Ausnahmesituation, bei der das Adrenalin durch die Adern pumpt, und man am liebsten schnell wieder weg will. Aber das Gegenteil ist wichtig. Man muss den Zusehern und -hörern Zeit geben, zu verarbeiten, was gerade passiert und gesagt wird. Klare Gedanken sind immens wichtig, damit macht man es ihnen leichter, verstanden zu werden. In meinem Artikel in dieser *magie* gehe ich darauf noch näher ein.

Du hast mir erzählt, dass du im nächsten Jahr ein Seminar in England hältst. Was ist das für ein Kongress und worum geht es in deinem Seminar?

Joshua Jay hat mich gefragt, ob ich auf der „Session Convention“ in London Anfang Januar einen Talk über etwas geben möchte, das mir am Herzen liegt. Es wird um Präsentation gehen, um Aufmerksamkeit, Zuschauerdynamik und den Konnex zwischen dem Vorführenden und dem Publikum.

Würdest du das Seminar auch mal in Deutschland halten? Ich denke, das Thema ist für viele Zauberer sehr spannend.

Ich habe dieses Jahr bei einem Mentalistentreffen in Steyr einen Vortrag über Präsentation, Stimme, Sprechen, und Aufbau

eines Programmes gehalten. Es geht nicht um Tricks, da hat jeder selbst genug daheim. Mich interessiert mehr, was ich als Vorführender tun kann, um besser und authentischer rüberzukommen. Wenn Interesse besteht, komme ich auch sehr gerne nach Deutschland.

Hast du ein paar lustige Anekdoten aus deinem Show-Leben für uns?

Man erlebt sehr viel auf der Bühne. (lacht) Ich liebe es, mit den Zuschauern zu interagieren und lasse auch immer Raum dafür, weil es zu einzigartigen Momenten führt, die nur jetzt und nie wieder passieren. Ich erinnere mich an einen wunderbaren Auftritt mit Desimo im Braunschweiger „Brunsviga“, wo mir und den Zuschauern ein wandelndes Blondinenklischee geschenkt wurde. Reinstes Comedyygold! Wir hatten alle sehr viel Spaß – sie, ich, und das Publikum.

Im Wiener Kabarett Simpl wurde eine Routine mehr als zehn Minuten länger, weil eine sechzehnjährige junge Dame im schwierigen Alter unbedingt beweisen wollte, dass sie erwachsen ist und ernst genommen werden will. Dabei war jeder ihrer Sätze zum Schreien komisch. Man hätte es nicht besser schreiben können. Noch am nächsten Tag hatten wir alle einen Bauchmuskelskater vor lauter Lachen.



Wortgewandter Mentalist – Harry Lucas



Dann gibt es auch so unerklärliche Momente. Stell Dir vor, ich weiß, ein gewisser Zuschauer im Publikum denkt an eine Katze. Ich bitte ihn also aufzustehen. Weil ich aber vom Scheinwerferlicht geblendet bin, sehe ich nur eine Silhouette. Während ich am Werken bin, komme ich drauf, dass das gar nicht die Person ist, die an eine Katze denkt, sondern jemand ganz anderer aus der gleichen Umgebung. Mit anderen Worten, ich habe keine Ahnung, woran er denkt, ich weiß nur, es ist höchstwahrscheinlich keine Katze. Na bravo!

Ich denke Kraftausdrücke. Viele Kraftausdrücke. In meinem Kopf krame ich nach Ausreden, versuche den sich ankündigenden Bauchfleck schön zu reden, schließlich ist das ja Gedankenlesen, das ist schwierig und kann manchmal auch schief gehen! Als ich frage, woran er denkt, sagt er: „An meinen Hamster“. Ich schaue auf meine Zeichnung, und denke mir, die Glückskatze geht auch als Hamster durch, und zeige „ihn“ triumphierend! Alle sind

verblüfft (am meisten ich), wie ich nur wissen konnte, dass er an einen Hamster denken würde, denn er hatte ja auch nichts vorher aufgeschrieben. In solchen Momenten weiß man, es gibt einen Gott des Entertainments und heute ist er einem hold.

Zum Abschluss noch die Frage: Was macht dich, „Harry Lucas“ aus? Was ist das besondere an dir und deinen Shows? Und wann kann man dich das nächst mal live erleben?

Was mich ausmacht oder das Besondere ist, das mögen andere beurteilen. Mein Ziel ist es, zu lernen, besser zu werden und Spaß zu haben. Die aktuellen Showtermine findet man auf www.harrylucas.com und auf meiner Facebookseite. **m**

Das Interview führte Jean Olivier



Jean Olivier bittet Harry Lucas zum Gespräch

Jean Olivier

Fantastische Kopfspiele

Showbericht aus dem Kabarett Simpl in Wien

Wer glaubt, dass Mentalisten noch immer bedeutungsschwanger langweilen und unheimlich böse schauen müssen, wird von Harry Lucas eines Besseren belehrt. Charmant, locker, und mit viel Witz führt er am 10. Mai 2015 durch seine abendfüllende Show, sorgt für Gänsehaut und lässt Kinnladen kollektiv gen Boden fallen.



Mentale Experimente mit dem Publikum

Alle Größen des österreichischen Kabarett sind hier aufgetreten und haben dem Kabarett Simpl in seinen über einhundert Jahren legendären Status verliehen (vergleichbar mit der Münchner „Lach- und Schießgesellschaft“ oder den „Wühlmäusen“ in Berlin). Dass hier mit Harry Lucas ein Mentalist auftritt, ist ungewöhnlich, aber das in dunkelrot gehaltene Theater bietet mit seinen 362 Plätzen das perfekte Ambiente für einen außergewöhnlichen Abend.

Zu Beginn der Show erheben sich alle von ihren Stühlen und schwören, dass sie weder Schauspieler noch eingeweihte Zuschauer sind. Harry ist keiner, der von oben herab die Welt erklärt, seine Stärke ist die spontane Interaktion, Spaß und Spiel. Wenn er sympathisch mit den Zuschauern feixt und charmant wie schlagfertig auf Äußerungen reagiert, weiß man, man ist in guten Händen. Dabei kommt das „Mentale“ und „Unheimliche“ nicht zu kurz: Ob er nun scheinbar freie Entscheidungen beeinflusst und vorhersagt, außer-

gewöhnliche Momente einer Zuschauerin errät, mit Fingerspitzen sieht oder eine geheim angefertigte Zeichnung dupliziert – fast unbemerkt spinnt er nach und nach Fäden zu einem Netz, in das man sich als Zuschauer verfängt und gerne mitreißen lässt. Beispielhaft erwähne ich eine Routine, die harmlos losgeht und mit einem Twist endet, den so wohl niemand kommen sehen hat.

Kollektives Einatmen des Staunens

Vier Zuschauer verstecken im Geheimen einen von vier Gegenständen hinter ihrem Rücken. Harrys Aufgabe ist es, herauszufinden, wer sich für welchen Gegenstand entschieden hat. Der Clou kommt allerdings zum Schluss: Als der letzte Zuschauer das Kuvert öffnet, das er zu Beginn erhielt, findet er darin nicht nur eine Abbildung des Gegenstandes seiner (tatsächlich freien) Wahl – Harry wusste also schon im Vorhinein, wofür er sich entscheiden wird – sein Kinn klappte endgültig nach unten, als er auf der Rückseite des Papiers eine genaue Beschreibung seiner Person, samt persönlichen Details aus seinem Leben las.



Verblüffende Übereinstimmungen

Das löste kollektives Einatmen des Staunens im Publikum aus. „Wie hat er das gemacht?“, „das kann nicht sein“, mag man sich denken. Mehrere solcher Momente sollen noch folgen. Den Leuten in der Pause beim Rätseln zuzuhören, ist spannend und aufschlussreich. Etliche wollten von dem Herrn, der sich den Gegenstand ausgesucht hat, wissen, ob er denn dazu gehören würde. Er verneinte und meinte achselzuckend, er könne sich das auch nicht erklären.

Im zweiten Teil geht es spannend weiter. Als Harry seinen Puls immer langsamer und langsamer werden lässt, bis er schließlich gänzlich stoppt, könnte man eine Nadel fallen hören. Der Notfallarzt, der den Puls misst, ist knapp davor, professionell zu werden. Sein Gesicht spricht Bände. Nach einer gefühlten Ewigkeit der Stille bringt das laute Klingeln einer Küchenuhr Harry wieder zurück. Schlagartig löst sich die Anspannung im Raum. Der Arzt atmet sichtlich auf. Auf dem Weg zu seinem Platz schüttelt er den Kopf. Auch ihn wird man nach der Show fragen, ob er dazugehört. „Nein, der Puls war wirklich weg!“

Harrys „Kraft der Vorstellung“ lässt eine junge Frau zur Statue erstarren. So sehr sie auch versucht, den Geldschein zu berühren, der vor ihr steht, sie vermag sich nicht zu bewegen. Gleich darauf vergisst sie

ihren eigenen Namen. Da steht für sie die Welt Kopf. Sie kann es beim besten Willen nicht glauben. Noch so ein „Wie kann das sein?“-Moment. Mit Harrys Hilfe fällt ihr der Name wieder ein. Es wäre ein Leichtes, Leute bei Hypnosenummern lächerlich zu machen und vorzuführen, wie oft hat man das schon gesehen? Harry tut das nicht, im Gegenteil. Er macht die Zuschauer zu Stars, sie fühlen sich sichtlich wohl bei ihm und erleben Unglaubliches.

Es wird wieder interaktiv: Mehrere Zuschauer entscheiden sich aus einem Stapel Zeitungen für eine, daraus für eine Seite und dann für ein Wort. Dieses hat Harry vorherbestimmt. Allerdings nicht nur das Wort, er wusste auch, für welche Zeitung sie sich entscheiden würden und für welche Seite. Er beweist es, indem er das Deckblatt der ausgesuchten Zeitung, samt Seite und unterstrichenem Wort präsentiert.

Die Show endet mit dem „Telepathie-Akt“, ein Frage-und-Antwort-Akt, wie man ihn heutzutage nur sehr selten zu sehen bekommt. Dabei denken Leute an persönliche Fragen. Mit Leichtigkeit, Witz und Feingefühl pflückt Harry die Gedanken aus den Köpfen der Leute, er weiß persönliche Dinge über sie, die er nicht wissen kann. Gänsehautfeeling macht sich breit. Es ist, als ob alle insgeheim darauf hoffen, als nächstes dranzukommen. Da ist es wie-

der, das kollektive Einatmen des Staunens. Und wieder. Und wieder. Diesen Act hatte ich bereits bei den österreichischen Meisterschaften gesehen und hatte trotzdem wieder dieses Gänsehautfeeling wie beim ersten Mal.

Am Ende der Show erheben sich die Zuseher zu spontanen Standing Ovations und zollen dem sympathischen Künstler Anerkennung. Ein genialer, abwechslungsreicher und kurzweiliger Abend geht zu Ende, der noch lange für Gesprächsstoff sorgt. Wien ist mit dieser Show noch mehr eine Reise wert. **m**

Termine & Infos: www.harrylucas.com

Harry Lucas liest Gedanken



GEWINNSPIEL

Erleben Sie „Fantastische Kopfspiele“ live. Harry Lucas in Kooperation mit dem Kabarett Simpl in Wien stellt den **magie**-Lesern exklusiv

3 x 2 Freikarten

für seine abendfüllende Show zur Verfügung. Showtermin ist der 28. Februar 2016. Wenn Sie also zum Jahresbeginn eine zauberhafte Reise nach Österreich planen, beantworten Sie einfach die Gewinnfrage: **Wessen Buch brachte Harry Lucas zur Mentalmagie?**

Eine eMail mit dem Betreff „LUCAS“, der Lösung und Ihrer Postanschrift an gewinnspiel@mzvd.de genügt. Einsendeschluss ist der 15. November 2015. Viel Glück!



Harry Lucas beherrscht die Kunst zu sprechen

Harry Lucas

Die Kunst zu sprechen

„Zeig ihnen etwas Visuelles!“ ist für Zauberkünstler wohl leichter als für Mentalisten. Auf Firmenfeierlichkeiten als Close-Up-Künstler engagiert zu sein, wo nebenbei die Band schrill aus den Lautsprechern tönt, ist man ohne Verstärkung (d.h. ohne Mikrofon) stimmlich auf verlorenem Posten. Nicht selten war ich heiser, oder – noch schlimmer – ganz ohne Stimme, wieder nach Hause gekommen.

Auf einer Charity-Veranstaltung gaben mir die Schauspieler Barbara Wussow und Albert Fortell den Rat, doch etwas für meine Stimme zu tun, ich würde zu sehr pressen und mich daher überanstrengen. Ich hatte keine Ahnung, was das genau bedeuten sollte, aber ich wusste, dass ich besser gesund zum nächsten Auftritt kommen wollte.

Jahre später, in meiner Ausbildung zum „Professionellen Sprecher“, lernte ich, wie komplex Sprechen eigentlich ist.

Dass die Atmung die Grundlage und Voraussetzung fürs Sprechen ist, schien mir prinzipiell logisch, aber welche Auswirkung einfache Bewegungsübungen haben, dass es sogar möglich ist, seine Stimmung zu verändern, war mir völlig neu. Sich vor einem Auftritt stimmlich vorzubereiten, ergab jedoch Sinn. Ich wusste, dass jeder Sportler seinen Körper vor dem Wettkampf aufwärmt, ich hatte gehört, dass sich Sänger einsingen, bevor sie auf die Bühne gehen, aber noch nie, dass Zauberkünstler

oder Sprecher das tun würden. Damit öffnete sich jedenfalls eine Tür in eine mir neue, unbekannte Welt.

Jetzt nehme ich mir auch vor jedem Auftritt Zeit, mich und meinen Körper aufzuwärmen, und wissen Sie was, ich gehe viel lockerer auf die Bühne und kann mit der gleichen Energie ganz ohne Anstrengung viel lauter sprechen. Ich werde besser gehört und verstanden und gehe immer mit meiner Stimme nach Hause, anstatt sie zu verlieren.

Diese Sprecherausbildung hat mir aber nicht nur dabei geholfen, stimmlich fit zu bleiben, sondern auch, mit dem Publikum besser zu kommunizieren. Wahrscheinlich kennen Sie Leute, die etwas magisch Anziehendes an sich haben. Sie strahlen eine Präsenz aus, die einem die Gewissheit gibt, in guten Händen zu sein. All die wirklich Großen wissen, wie man kommuniziert. „Ihnen könnte ich stundenlang zuhören!“, hört man dann. Aber was genau ist es, das sie haben, und andere nicht?

Vielleicht denken Sie jetzt, dass eben nur manche Auserwählte dieses Talent von Natur aus mitbekommen haben? Ich kann Ihnen sagen, dass es möglich ist, diese Techniken zu erlernen. Stellen Sie sich vor, Sie finden bei jedem Auftritt den Schlüssel zu Ihrem Publikum. Sie werden leicht verstanden, Sie begeistern und reißen mit. Im Gegenzug hängen Ihre Zuschauer an Ihren Lippen und verschlingen jedes Wort. Sie und Ihre Zuschauer schwingen auf der gleichen Wellenlänge, die Stimmung schaukelt sich auf und es wird – für beide Seiten – zu einem besonderen Erlebnis. Sie hinterlassen einen bleibenden Eindruck und haben Spaß dabei.

Deine Gedanken verraten Dich

Wir haben ein sehr gutes Sensorium dafür entwickelt, ob jemand etwas einfach nur so sagt oder tatsächlich meint. Der eine klingt distanziert, hohl und dünn, während der andere mit dem Brustton der Überzeugung spricht. Gunda Hofmann, meine Stimmtrainerin am „Zentrum für Stimme & Sprechen“ ist Gedankenleserin. Wirklich. Ihr kann man nichts vormachen. Ich habe mich oft gefragt, wie sie das macht! Am Ende jeder Übungsstunde geht es darum, einen Text laut vorzulesen. Sie weiß genau, ob man sich auf die Wörter konzentriert, die auf dem Zettel gedruckt vor einem liegen, oder ob man mit den Gedanken woanders ist. Oft genug hat sie mich dabei ertappt, mich nicht voll und ganz darauf zu konzentrieren. Um es mir zu beweisen, hat sie mich aufgenommen und das Spannende dabei ist, man hört wirklich den Unterschied.

Zum Abschluss noch ein Tipp: Sagen Sie nicht einfach nur Ihr Skript auf wie ein Schüler ein Gedicht in der Schule, sondern meinen Sie es. Wirklich! Seien Sie authentisch! Sprechen Sie mit Leidenschaft über das, was Sie begeistert und Sie werden andere begeistern. **m**



Man muss meinen was man sagt



Der unermüdliche Juan Tamariz begeistert bei Tag und Nacht

ist er schon da?

5. Jugendmeisterschaften des MZvD mit **Juan Tamariz**

Ist er schon da?, war die erste Frage, die ein junger Teilnehmer beim Betreten der Jugendherberge in Idar-Oberstein äußerte. Ist er schon da? Ist Juan Tamariz schon da? Er war da und schief, dem spanischen Tagesrhythmus entsprechend über Tage, um am Abend Zeit für die Jugendlichen zu haben.

von Hannes Freytag & Manuel Sanetra

Dieses Jahr sollte alles ein wenig anders werden bei den Deutschen Jugendmeisterschaften der Zauberkunst. Während sich in den letzten Jahren die Jugendlichen in einer Jugendherberge in Frankfurt trafen, um den Wettbewerb auszutragen, entschied für dieses Jahr der Vorstand, nach Idar-Oberstein zu gehen, da hier bessere Bühnen- und damit Wettbewerbsbedingungen für die Künstler zur Verfügung standen. Zudem gibt es hier das bewährte Jugendworkshopteam um Detlev Drenker, das in Kooperation mit der AG Jugendarbeit zuverlässig eine solche Veranstaltung ausrichten kann und zu guter Letzt konnte man Kosten sparen, um von den Ersparnissen einen richtigen Star zu engagieren. Die Begeisterung für Zauberkunst erlebt man immer noch am besten, wenn man richtig gute Zauberkunst sieht und die sollte es in diesem Jahr in Hülle und Fülle geben.

Eröffnet wurden die Meisterschaften mit einem historischen Vortrag über Houdini von Torsten Happel. Inzwischen war

auch Juan Tamariz wach und begeisterte im Stadttheater mit einer One-Man-Show und anschließendem Vortrag. Für all jene, die Juan Tamariz schon live erlebt hatten, war es erstaunlich. Das Leuchten in den Augen der Teilnehmer, die ihn noch nie erlebt haben, zu sehen, war allein die Reise wert. Juan zog die Kinder und Jugendlichen in seinen Bann und er schaffte diese Momente, die wir als Zauberer viel zu selten erleben: Momente des absoluten Staunens, unerklärlich wunderbar.

In seinem Seminar gab er einen Einblick hinter das Wie und schaffte es, in mehr als zwei Stunden gerade einmal ein einziges Kunststück zu erklären und zu analysieren. Aber was gab es da alles zu lernen: Timing, Misdirection, Emotionen, Spannungsaufbau, Dramaturgie, Humor, Feinheiten, richtige und falsche Erinnerung und zu guter Letzt die sieben Mysterien der Zauberkunst, „los siete velos magicos“. „Mein Englisch ist nicht so gut, da ich erst 13 bin“, meint Onno, und mit leuchtenden Augen fährt er fort: „aber was wichtig ist, habe ich, glaube ich, verstanden. Ich hab mir viel aufgeschrieben!“ Und begeistert zückt er sein Notizbuch.

Die Begeisterung sollte sich noch steigern, denn jeden Abend schaffte es Juan, die Jugendlichen um sich zu scharen und mehrere Stunden close-up, umringt von einer Traube von Zuschauern, Wunder zu zeigen, die sich unerklärlich in unsere Erinnerungen einbrannten, so zum Beispiel das Wunder des heiligen Robert Houdin, der Zaubern in der Not hilft und die Karten, die sich unerklärlich unter zwei Münzstapeln sichtbar verwandelten oder das Kunststück der drei Päckchen, bei dem eine frei genannte Karte aus dem Spiel verschwand und an einem vom Zuschauer bestimmten Ort auftauchte, ohne dass Juan auch nur von Anfang an das Spiel berührt hatte. Dies sind Erlebnisse und Momente, die man sein ganzes Zaubererleben mit sich tragen kann.

Samstagmorgen sprang für den erkrankten Alexander de Cova Juno ein. Er hatte abends zuvor noch lange mit Juan zusammengesessen und umso erstaunlicher war es, dass er spontan einspringen konnte und mit den Jugendlichen sein Seminar durchführte. >>>

Alle Preisträger der Jugendmeisterschaften



Hohe Wettbewerbsqualität

Währenddessen waren im Stadttheater die Proben für den Wettbewerb im vollen Gange. Der Bühnenwettbewerb folgte am Nachmittag, der Close-Up-Wettbewerb am Sonntagmorgen. Es sei nur so viel gesagt, dass in diesem Jahr gerade der Close-Up-Wettbewerb von erstaunlicher Qualität war. Die Teilnehmer hatten sich intensiv vorbereitet und so war es nicht verwunderlich, dass am Ende alle Close-Upper prämiert wurden. Eine solche Leistung zu sehen, bestätigt die Notwendigkeiten von Jugendmeisterschaften.

Der Samstagabend schloss mit einer großen Gala im Stadttheater mit Thorsten Happel als Moderator, Sos Petrosyan mit einer fetzigen Manipulationsdarbietung, Sven Heubes mit dem Geisterkabinett, Luke Dimon mentalmagisch inspiriert von Jan Becker, Patrick Lehnen mit seiner poetischen Nummer rund um Geld und Träume, Detlev Drenker mit Punx' gläsernem Herzen, Simone Rau mit ihrer Darbietung rund um die Oscar-Verleihung, Juno manipulierend mit Stil, Ruhe und musikalischer Livebegleitung und Flick-Flack mit Großillusionen.

Nach dem Close-Up-Wettbewerb und der Preisverleihung zogen alle wieder glücklich von dannen, in der Hoffnung, sich spätestens im kommenden Jahr wieder bei den Jugendmeisterschaften zu treffen.



Das Finale der Abendgala

die Wettbewerbe

Bühnenwettbewerb

Noja Merlin (Comedy)

Der Wettbewerb startete mit einem sehr humorvollen Act. Mit witzigem Slang kam Noja Merlin sehr gut beim Publikum an. Durch sein magisches Salz schaffte er es, dass eine Zuschauerin, die ihm assistierte, das Lesen verlernte. Nach einem anschließenden Buchtest (allerdings ohne Buch) überzeugte er schließlich das Publikum und die Jury. Noja Merlins Auftritt wurde mit dem dritten Platz in der Sparte Comedy belohnt.

Lukas Kempf (Allg. Magie mit Musik)

Mit dem Intro von der „Sendung mit der Maus“ kündigte Lukas an, was er vor habe. Dem Publikum sollten die drei Stufen eines Zauberkünstlers präsentiert werden. In jeder Stufe wurden verschiedene Seilroutinen mit unterschiedlichen Schwierigkeiten präsentiert. Beispielsweise schnitt er ein Seil durch und ließ die Schnittstelle wandern und schließlich verschwinden. Eine sehr visuelle und unterhaltsame Routine,

welche mit dem dritten Platz ausgezeichnet wurde.

Nika (Allg. Magie mit Sprache)

Nika entführte uns mit ihrer Nummer auf eine Reise. Sie lieb sich einen Ring, welcher vor den Augen des Publikums verschwand. Durch Würfeln wurden die exakten Koordinaten ermittelt, an denen sich der Ring befinden sollte. Es war ein Sitzplatz im Publikumsbereich. Exakt an der gewürfelten Position befand sich eine Kiste mit einem Eimer voll Sand. Nach kurzem Graben fand sich in diesem eine Muschel mit Perle, in welcher sich eigentlich der Ring befinden sollte. Leider gab es ein Problem und der Ring erschien nicht. Nika präsentierte so überzeugend, dass es trotz Abbruch der Nummer eine sehr unterhaltsame Darbietung war.



Lukas Kempf

Laurenz Langenbeck (Manipulation)

Mit einem sehr starken Effekt, bei welchem sein iPod vor ihm herschwebte, eröffnete Laurenz seinen Manipulationsact. Er präsentierte Kartenproduktionen, färbte diese und ließ sie wieder verschwinden. All seine Effekte präsentierte er mit seiner sympathischen Art. Leider reichte es nicht für eine Platzierung, dennoch wurde das Publikum hervorragend unterhalten.

Phil Rice (Allg. Magie mit Sprache)

Phil spielte mit einigen Freiwilligen eine Runde Lotto. Er ließ die Lottozahlen ziehen, die er bereits vor Beginn des Spieles vorhergesagt hatte. Dem Publikum wurde eindrucksvoll demonstriert, wie man in Glücksspielen gewinnen kann. Die Routine wurde mit einigen Quickchanges seiner Assistentin abgeschlossen. Phil beeindruckte sowohl die Zuschauer als auch die Jury und erzielte verdient den ersten Platz in der Sparte „Allg. Magie mit Sprache“.

Sören & Thorge Pohl (Allg. Magie mit Sprache)

Die beiden Brüder zeigten eindrucksvolle Effekte, die mit Livemusik begleitet wurden. Thorge, der jüngere der beiden, spielte zum Auftakt ein Stück auf dem Keyboard, zu welchem sein Bruder eine Zeitungsrestauration zeigte. Danach versuchte Sören von einem Zuschauer gedachte Songs zu übermitteln. Als das übermittelte Lied gespielt wurde, war das Publikum über-



Philipp Reisner mit Assistentin

wältigt. Das Brüderduo, welches ideal auf der Bühne zusammen harmoniert, belegte mit seiner Nummer einen sehr verdienten zweiten Platz.

Onno (Allg. Magie mit Sprache)

Der junge Zauberer präsentierte einen Eierbeutel, aus dem er die Eier seines Stofftiervogels produzierte. Anschließend zeigte er ein sehr schön durchgeführtes Becherspiel. Durch seine witzige Art gab es viele lustige Gags und schön ausgeführte

magische Effekte. Leider reichte all dieses nicht für eine Platzierung. Dennoch war es eine sehr unterhaltsame Darbietung.

Magier Linnert (Allg. Magie mit Musik)

Der Magier Linnert zeigte dem Publikum, wie man sich Geld herbeizaubert. Er ließ das Geld erscheinen, verschwinden und verwandeln. Anschließend präsentierte er ein geschickt ausgeführtes und sehr verblüffendes Ringspiel. Währenddessen trug ein Erzähler eine Geschichte über Hochzeiten und das Leben danach vor. Trotz der sauberen Ausführung aller Effekte entschied sich die Jury leider gegen eine Platzierung.

Frederic Schwedler



Frederic Schwedler (Manipulation)

Als Frederic auftrat, war bereits zu Beginn jeder Einzelne im Publikum von seinem Kostüm überwältigt. Er zeigte der Jury und den Zuschauern eindrucksvolle Ballmanipulationen und Färbungen, sowohl am Kostüm als auch mit den Bällen. Als die Musik wechselte, verblüffte er ein weiteres Mal mit schönen Kartenmanipulationen. Das Publikum war beeindruckt und Frederic wurde für seine Leistung mit dem ersten Platz in der Sparte „Manipulation“ belohnt.

Franzi Pütz (Allg. Magie mit Musik)

Zum Abschluss des Bühnenwettbewerbes zeigte Franz Pütz ihre farbenfrohe Routine. Kniend vor einem weißen Hintergrund

begann ihre Nummer. Im Verlauf der Darbietung wurden sowohl die Kulisse, als auch Franzis Kostüm immer bunter. Bälle verschwanden in riesigen Farbstaubwolken und erschienen wieder. Immer mehr Farbe erschien aus dem Nichts. Mit diesem spektakulären Abschluss der Bühnenshow verdiente sie sich den zweiten Platz.

Close-Up- Wettbewerb

Jannik Abt (Kartenzauberei)

Jannik Abt stellte, als neuer Produktdesigner von Sony, sein aktuellstes Produkt vor. Das Smartphone hatte das Design eines Kartenspiels und konnte Unglaubliches. Mit dem neuen Betriebssystem „Patrick“ konnte man sich zurück-„Lehnen“ und die Produktwerbung genießen. Mit seiner charmanten Art, seinem Humor und besonders seinen guten Effekten hat er sich auf den zweiten Platz gezaubert.

Michael Bayen (Mikromagie)

Michael erzählte uns eine sehr interessante und schöne Geschichte aus dem Casino. Er machte eine unglaublich gute Münzroutine mit Pokerchips. Daraufhin führte er eine verblüffende Kartenteleportation aus, bei welcher eine unterschriebene Karte in einen Umschlag wandert. Dieses Kuvert wurde einem Freiwilligen vor seiner Show gegeben und nicht mehr von ihm berührt. Michael belegte einen dritten Platz.

Simon Schmitt (Kartenzauberei)

Direkt zu Beginn der Routine wurden die vier Asse aus einem geliehenen und gemischten Kartenspiel gefunden. Mit diesen paar Karten passierten unglaubliche Effekte, wie zum Beispiel eine Wanderung aus der Zuschauerhand. Der Saal war außer sich. Simon erhielt für seine technisch einwandfreie und sehr beeindruckende Nummer nicht nur den Neid seiner Kollegen, welche diese Wunder auch bewerkstelligen wollen, sondern auch einen verdienten ersten Platz.

Jan-Niklas Grimmelt (Mikromagie)

Jan-Niklas gab dem Publikum Ernährungstipps und präsentierte uns seine Schwammballvitamine. Diese ließ er verschwinden und erscheinen. Er machte atemberaubende Tricks und unterhielt alle mit seiner sehr lustigen Art, welche sehr gut beim Publikum ankam. Er belegte einen sehr guten zweiten Platz.



Franzi Pütz

Madou Mann (Kartenzauberei)

Madou schaffte es, genau zu den vier Königen abzuheben. Danach produzierte er die Dreier, ließ die Könige verschwinden und in seiner Geldbörse erscheinen. Es war eine sehr unterhaltsame Nummer, die dem Publikum gut gefallen hatte. Madou belegte den dritten Platz der Sparte Kartenzauberei.

Phillippe Walter (Mikromagie)

Das Licht ging an und auf einer kleinen Bühne war eine Puppe mit Seilen in der Hand zu sehen. Sie fing an einen Rap-Song zu singen und machte dazu eine visuelle

Seilroutine. Als die kleine Bühne abgebaut wurde kam Phillippe dahinter zum Vorschein. Er nahm die Puppe und erzählte ihr eine sehr schöne Geschichte über René Lavand und zeigte dabei die „Cup and Ball“-Routine von Lavand. Das Publikum und die Jury waren von dem Gesehenen überwältigt. Phillippe gewann die Jugendmeisterschaft als Gesamtsieger.

Marv der Zauberer (Kartenzauberei)

Marv der Zauberer präsentierte den Zuschauern etwas Unglaubliches. Er kündigte an, die Zukunft vorher zu sagen. Seine Vor-

Jannik Abt



hersage, die schon vor der Show gemacht wurde, befand sich die ganze Zeit unter einer Glaskuppel und wurde nicht mehr vom Zauberer berührt. Die Vorhersage stimmte exakt überein. Marv wurde mit dem dritten Platz ausgezeichnet.

William Hauff (Kartenzauberei)

Nachdem William sich seine Freiwillige auf die Bühne geholt hatte, legte er gleich los. Er produzierte Limonen und Schnaps und ließ eine unterschriebene Karte wandern. Sie erschien auf dem Stuhl der Zuschauerin, in der Limone und auch in einem Kartenständer auf einem entfernten Tisch. Durch seine sehr lustige und sympathische Art zeigte er, was in ihm steckt und verzauberte mit seinen Wundern das Publikum. Er belegte einen sehr verdienten ersten Platz in seiner Sparte.

Philipp Rixen (Mikromagie)

Als Vertreter der Firma „Birne“ stellte sich Phillip die Produkte des Unternehmens vor. All diese Objekte hatten magische Eigenschaften. Das neueste Produkt, die „iCard“, hatte unglaubliche Features. In jedem Zauberer kam der Wunsch nach einer „iCard“ und den möglichen Funktionen auf. Philipp belegte den dritten Platz.

Roman Schmidt (Kartenzauberei)

Am Tisch sitzend startete Roman. Er hatte ein Kartenspiel dabei und änderte sogleich dessen Farbe. Langsam wurde aus dem roten Spiel ein blaues. Auch seine Kleidung passte sich der Färbung an. Immer mehr verblüffende Effekte folgten, bis Roman schließlich das ganze Deck blanko färbte. Das Publikum war begeistert. Die Routine wurde mit dem dritten Platz belohnt.

Pascal Thieme (Kartenzauberei)

Pascal begann mit einem Spiel, bei dem er versuchte die Handynummer seiner Freiwilligen zu gewinnen. Nach der 3-Card-Monte setzte Musik ein, zu welcher der Zauberer aus dem gemischten Kartenspiel Karten produzierte. Diese Karten stimmten mit dem Songtext überein. Eine sehr beeindruckende Routine, welche mit dem zweiten Platz ausgezeichnet wurde. **m**



Der Deutsche Jugendmeister 20015 – Philippe Walter

die Preisträger der Deutschen Jugendmeisterschaften 2015

Deutscher Jugendmeister: Philippe Walter

Mikromagie: 1. Platz Philippe Walter
2. Platz Jan-Niklas Grimmelt
3. Platz Michael Bayen und Philipp Rixen

Kartenkunst: 1. Platz Simon Schmitt und William Hauff
2. Platz Pascal Thieme und Jannik Abt
3. Platz Roman Schmidt, Marvin Schebesta und Madou Mann

Allgemeine Magie mit Sprache:
1. Platz Philipp Reisner
2. Platz Sören & Thorge Pohl

Manipulation: 1. Platz Frederic Schwedler

Allgemeine Magie mit Musik:
2. Platz Franzi Pütz
3. Platz Lukas Kempf

Comedy: 3. Platz Noja Merlin

Alle Erstplatzierten haben sich für die Teilnahme bei den Deutschen Meisterschaften qualifiziert.



Andreas Fleckenstein

Nordisch Nobel 2015 Highlights der 5. Lübecker Zaubertage

Im September 2015 lud Daniel Mayer zum fünften Mal nach Lübeck zu Nordisch Nobel ein. Die Berichte und Erzählungen aus den vergangenen Jahren sollten eigentlich dafür sorgen, dass die Karten monatelang im Voraus ausverkauft sind und für mich ist es unverständlich, warum dies nicht der Fall ist. Was Daniel Mayer und sein Team in zwei Tagen an Programm bieten, ist einzigartig und die Kombination aus einer intimen Atmosphäre und einer Vielzahl an nationalen und internationalen „Zauberstars“ bietet in dieser Form kein anderer Kongress.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass dieses Programm mit dem Kongressbeitrag alleine nicht zu finanzieren ist und man in Lübeck das wohl beste Preis-Leistungs-Verhältnis bei einem europäischen Zauberkongress bekommt.

Acht Seminare, zwei One-Man-Shows und die wohl längste Zaubergala Deutschlands lassen keine Wünsche offen und sorgen dafür, dass man komplett übersättigt nach Hause fährt. Ein Kritikpunkt aber sei erlaubt: Eine Zaubergala darf nicht über vier Stunden dauern. Weder für die Künstler noch für das Publikum ist das eine akzeptable Länge.

Eigentlich gute Nummern gehen dabei komplett unter und auch die Wiederholung einiger Acts aus den One-Man-Shows des Vorabends ist unnötig. Die Ausgliederung der Close-Up-Künstler in eine Close-Up-

Gala und eine Bühnengala von 90 bis 120 Minuten wären wirklich besser gewesen. Jedes Seminar und jede Galanummer einzeln zu beschreiben würde den Rahmen sprengen, daher habe ich hier meine persönlichen Höhepunkte herausgepickt:

Martin Sierp

Martin Sierp zeigt das für mich kurzweiligste Seminar. 16 Tipps und Tricks in 60 Minuten – hier war der Titel Programm. Martin sprach über ganz praktische Dinge wie seine Musiksteuerung, das „Wunder-T-Shirt“ mit dem das Schwitzen auf der Bühne verhindert wird und darüber, wie es ihm gelingt, immer einen passenden Spruch auf den Lippen zu haben. Er gab auch wertvolle Einblicke in seine „Geldschein in Zitrone“-Routine und erklärte,

wie man Rocky zum Pupsen bekommt. Wer aus diesem Seminar nichts mitnehmen konnte, ist selbst schuld!

Peter Turner

Peter Turner war für mich die Überraschung des Kongresses. Ich hatte sein Seminar bei der Mind Summit 2014 in Köln gesehen und fand es dort sehr befremdlich. Während er in Köln noch darüber sprach, seine Routinen ohne Pre-Show-Work zu bewerkstelligen (während er genau diese Methode einsetzte), um den Namen jeder beliebigen Person erraten zu können, erlebte ich in Lübeck einen ganz bodenständigen – mit soliden Methoden arbeitenden – Mentalisten. Er verstand es in der Galashow, sein Publikum zu berühren und gab in seinem Seminar einen ehrlichen Einblick in seine

Arbeitsweise. Für mich stellte sich hier die Frage, ob er seine Einstellung während des letzten Jahres geändert hat oder ob er auf einem Mentalistenkongress einfach etwas anderes erzählt (womöglich weil das Publikum dort etwas anderes hören will?).

R. Paul Wilson

Das Seminar von R. Paul Wilson kannte ich bereits von der FISM. Seine gezeigten Kunststücke sind vom Effekt her sehr stark und funktionieren meist ohne große Fingerfertigkeit. Einige davon sind von der Prozedur her eher für Zauberer konzipiert und sollten für ein Laienpublikum vereinfacht werden (Simon Aronsons „Shuffle Board“-Prozedur zu verwenden, um die Hälfte der Karten auszusortieren, um danach aus dieser Hälfte vier Karten wählen zu lassen, ist einfach etwas zu viel).

Gerade wenn man wie Wilson eher eine zurückgenommene, ruhige Vorführerpersönlichkeit hat, sind diese langwierigen Prozeduren schwierig. „Con Cam Coinci-

dencia“ ist aber eine echte Perle und sollte ein Geheimtipp bleiben.

R. Paul Wilsons Vorführung von René Lavands Brotkrumen ist Magie pur. Diese Routine (erdacht von Curt Fortier) in der Gala Show war für mich der schönste Moment von Nordisch Nobel 2015.

Richard Tuner

Von Richard Turner habe ich bisher nur gehört. Ich wusste, dass er ein Falschspiel-Experte ist, als Qualitätsmanager für die U.S. Playing Card Company gearbeitet hat und blind ist. Was das aber live bedeutet, konnte ich mir nicht vorstellen und habe ich auch nicht erwartet. Nur selten erlebt man, dass ein ganzer Raum voll Zauberkünstler vollkommen verblüfft und staunend zurückgelassen wird – Richard Turner hat genau das geschafft. Die Falschspieltechniken von Richard Turner sind perfekt: Second-, Center- und Bottom-Deals, Falschmisch-techniken und Table-Faros werden perfekt vorgeführt.

Turner, der am Charles Barnett Syndrom leidet, lebt für und mit Spielkarten – und das ohne diese sehen zu können. Seine Frau erzählte mir, dass er regelmäßig nachts mit Spielkarten in der Hand einschläft – das Spiel aber morgens beim Aufwachen noch immer sicher in der Hand hält. Richard Turner ist eine lebende Legende – jetzt weiß ich warum!

Die Gala

Die Highlights der Gala waren für mich David Kaplan mit seiner unglaublich lustigen Nummer rund um schräge Musik und einen Bowlingball (es heißt wirklich „Ball“ und nicht „Kugel“ – denken Sie daran, wenn Sie wieder einmal „Bowl-A-Rama“ von Kevin James vorführen!), Spot the Drop mit perfekt ausgeführter Partnerjonglage, Men in Coats mit Ihrer aus YouTube bekannten, total verrückten Nummer und die Moderation von Martin Sierp (der sich bestimmt schon den ganzen Abend auf seinen Gag zur Länge der Show



Peter Turner – ganz bodenständig



David Kaplan spielt den Luftballon

gefremdet hat: „Herzlich Willkommen zu 3-4 Stunden Zauberkunst ... und sonst ist das ein Gag.“).

Die Show von Jeff Hess ist sicher Geschmackssache – und das merkte man auch am Vorabend schon bei seiner One-Man-Show – aber er schafft einige wirklich komische Momente und in einem anderen Rahmen funktionieren seine Nummern sicher deutlich besser.

Boris Wild kam beim Publikum sehr gut an – ich selbst verstehe seine Nummer rund um die Schmetterlinge nicht. Aussehen und Ausstrahlung passen für mich nicht zur erzählten Geschichte und somit leidet sein Akt an fehlender Authentizität. Ganz anders ist das bei den anderen Close-Up-Künstlern: Peter Turner, David Pricking, R. Paul Wilson und Richard Turner schaffen – jeder auf seine Weise – unglaubliche Momente und berühren das Publikum mit

ihren Geschichten, ihrer Ausstrahlung und starker Zauberkunst.

Ich hoffe, diese kleinen Einblicke und die fantastischen Fotos von Gerald Huber zeigen Ihnen, dass es sich lohnt, nach

Lübeck zu fahren und die besten Zauberkünstler der Welt aus nächster Nähe zu erleben. Und ich hoffe, Daniel Mayer wagt in einigen Jahren wieder eine Fortsetzung! Ich bin auf jeden Fall wieder mit dabei. **m**



Jeff Hess



Die Künstler der voll besetzten Gala



Richard Turner – eine lebende Legende



Georg Lauer

Kamimaro begeistert mit schwebender Rose

15. Internationaler Wettbewerb der Straßenzauberer in St. Wendel

Das „Zauberhafte St. Wendel“ genießt unter den Straßenmagiern einen hervorragenden Ruf; jährlich bewerben sich weit über 100 Künstler sogar aus Afrika, Asien, Australien und Amerika um die 16 Startplätze. Diesmal nahm Kamimaro aus Shiba/Japan sogar eine 9.200 Kilometer lange Flugreise in Kauf, um in St. Wendel zu starten. Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Reise sollte sich gelohnt haben.

Mehr als 6.000 Kilometer unterwegs war auch Nickey Fynn aus Massachusetts, USA, unterwegs. Neben weiteren Akteuren aus Brasilien, USA, Spanien, Italien, Belgien, Schottland, England, Schweiz und Slowenien vertraten Braidon Morris, Mario Richter und Tobi van Deisner die deutschen Farben. Eine internationale Jury u.a. mit Weltmeister Trabuk (Italien) und Christian Jedinat (Aachen) bewertete die Vorführungen in Bezug auf Zauber Gehalt, Technik, Originalität, Umgang mit dem Publikum und das „Abkassieren“.

Sieger wurde der Japaner Kamimaro. Er zeigte eine zunächst weiße, schwebende Rose, die er durch Anzünden mit einem Feuerzeug in eine rote Rose verwandelt. Platz 2 ging an Nickey Fynn (USA), Platz 3 an Braidon Morris (Kaiserlautern). Die Sonderpreise für beste Komik nahmen Tobi van Deisner (Augsburg) und Mago Flip (Italien) entgegen.

Auch die Stadt St. Wendel war unter den Gewinnern. Zum einen überreichte MZvD-Präsident Eberhard Riese an Bürgermeister Peter Klär die Plakette als besonders „Magischer Ort“, zum andern durfte sich die Stadt über weit mehr als 20.000 Besucher aus Deutschland und den Nachbarländern freuen, die die Hotelzimmer der Region bis auf den letzten Platz füllten. Wobei echte Zauberfans natürlich den eigens von der Stadt eingerichteten Campingplatz in Citynähe vorziehen. Dort campiert seit Jahren eine Delegation aus Antwerpen, was Festivalleiter Georg Lauer dazu bewog, dort eigens



Jakob Mathias zieht die Massen an



Gesamtsieger Kamimaro mit Fans

Die Künstler





Publikumsliebbling Ted McKoy



Echte Festivalfans beim Camping

einen „Belgischen Abend“ zu organisieren. Neben den Belgiern waren natürlich auch alle anderen Campingfreunde und die Magier dazu eingeladen. Es wurde gegrillt, getrunken und gelacht und dies bis in die frühen Morgenstunden.

Das Publikum liebt die Nähe und den Plausch mit den Magiern – wer den Wettbewerb gewinnt, ist da eher nebensächlich. Über 100 Tageszeitungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz berichteten in Wort und Bild über das „Zauberfestival“, darunter die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Welt am Sonntag, Bild oder auch die Westfälische Rundschau – tolle Werbung für unsere schöne Zauberkunst.

Neuaufgabe 2016

Der „16. Internationale Wettbewerb der Straßenzauberer“ in St. Wendel findet vom 5. bis 7. August 2016 statt. Diesmal werden die Zuschauer viele neue Akteure bestaunen können. Kamimaro kommt eigens aus Shiba in Japan nach St. Wendel und Nickey Fynn aus Massachusetts, USA, scheut ebenfalls die weite Reise nicht. Nickey: „Ich fühle mich geehrt. Ich habe schon so viel vom Zauberfest in St. Wendel gehört. Und jetzt darf ich selbst dabei sein, great.“

Carlos Adriano (Spanien), Mario Richter (Deutschland), Gromic (Belgien), Owen Lean (England) und Sam Sebastian (Slowenien) werden ebenfalls zum ersten Mal dabei sein. Auch Publikumsliebblinge Ted McKoy (Schottland) und Tobi van Deisner (Deutschland) werden ihre Fans wieder verzaubern und für Abwechslung zwischen den Zaubershow wird El Kote aus Chile mit einer superlustigen Mischung aus Jonglage und Comedy sorgen. **m**

Infos: www.strassenzauberei.de



Funnykito

Sam Sebastian mag es gefährlich



- Die Sieger des „Internationalen Wettbewerbs der Straßenzauberer“ ab 2008:**
- 2008: Civi Civiac (Spanien)
 - 2009: Charlie Caper (Schweden)
 - 2010: Trabük (Italien)
 - 2011: Brando & Silvana (Argentinien)
 - 2012: Ted McKoy (Schottland)
 - 2013: Gazzo (England)
 - 2014: Nick Nickolas (Australien)
 - 2015: Kamimaro (Japan)



15. ZAUBER-JUGENDWORKSHOP MEISSEN

21.–24. Januar 2016

Zum 15. Jubiläum 1 Tag länger



Andreas
Fleckenstein

Alfonso
Rituerto

Jörg
Alexander

Shawn
Farquhar

Maren
Böhm

Lorenz
Schär

Kevin
Sell

Christoph
Borer

Dieser Workshop ist für alle Zauberkünstler zwischen 15 und 25 Jahren die perfekte Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und von erfahrenen Profis zu lernen. Wenn Du Dich ernsthaft mit der Zauberkunst beschäftigst und Möglichkeiten suchst, Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen, Deine Kunststücke zu perfektionieren und Neues zu lernen, bist Du hier genau richtig und herzlich willkommen.

Die Kosten für Deine Teilnahme inkl. Programm, Übernachtung und Verpflegung sind erstaunlich gering: MZvD Mitglieder bezahlen 140,- €, Teilnehmer, die noch nicht im MZvD sind, bezahlen 160,- € Eine e-mail oder ein Anruf genügt: Dieter Arnold Tel.: 03523-68420, email: arnold.dieter@gmx.de

3 workshops (Gruppengröße nur 15 Personen)

1 History Vortrag

1 Philosophie Vortrag

Battle um die Meissener Wundertüte

Eckenzaubern und privat talks mit Profis

2 JeKaMi Abende

2 Theorie Vorträge

Seminarleitershow

personal coaching

jede Menge Spaß

Was wir nicht bieten können: Erholung und Schlaf

Die neue Webseite ist online

www.jugendworkshop.de



Finale der Jubiläumsgala

Dr. Ulrich Hentschel

Verzauberte Provinz Varieté mit 25-jährigem Bühnenjubiläum

Grünberg in Oberhessen. Ländlich, sittlich, bodenständig. Hier am Rande des Vogelsberges prägt noch ein unaufgeregter Rhythmus den bürgerlichen Alltag, das Angebot an spektakulären Events ist eher bescheiden. Wenn der Verband der örtlichen Ziegenzüchter einmal im Jahr auf dem Marktplatz das meckernde Resultat seiner Zuchtfertigkeiten präsentiert, gilt das in dieser Region schon als kulturelles Highlight. Mit der Präsentation seines „2. Grünberger Varieté Zauber“ hat nun Zauberkünstler Carsten Skill, ein echter Bub dieses Ortes, dem Wunsch des Landvolkes nach „Entertainment and more“ in einer glanzvollen Show gehuldigt.

Ein sommerlicher Samstagabend. Ideale Voraussetzungen für einen süffigen Wochenausklang am Grill. Alternativ deutsches Pokalendspiel im TV, und das noch vor Riesens Bildschirmen mit der Garantie, dass hier keiner verdursten muss. Aber nein, die Grünberger wissen, dass heute inmitten des Ortes andere Akzente gesetzt werden: Varieté – wo bekommt man so etwas schon geboten. Und alles für kleine Münze, Frankfurts Variétépalast liegt rund achtzig Kilometer entfernt. Sektempfang im Foyer, die Protagonisten des Abends zum Anstoßen und Anfassen nah, die Gallushalle ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Blackout, Spot an und los geht's.

Carsten Skill hat schon in Kindertagen den Weg ins Metier der magischen Künste eingeschlagen. Als Verfechter des Authentischen präsentiert er nach wie vor auch in seinem 25. Jahr als Bühnenkünstler die Klassiker der Zauberkunst. „Der Carsten hat in der Schule schon das Gleiche gemacht wie heute“, meint ein ehemaliger Lehrer, der heute Abend einen Ehrenplatz in Reihe eins besetzen darf und genauso staunt wie vor dreißig Jahren im Klassenzimmer. Als diplomierter Ingenieur weiß Carsten Skill filigrane Dinge ins rechte Licht zu rücken, seine Art der darstellenden Zauberkunst ist in ihrer vermeintlichen Beiläufigkeit minutiös geplant. Genauso wie auch die Auswahl seiner Mitstreiter.

Mit Ralf Weber steht ein altgedienter und bühnenerfahrener Zauberkünstler und Moderator an seiner Seite. Der stimmt nach dem musikalischen Auftakt mit der Sopranistin Saviera mit seiner Messerkarte und einer Laudatio auf den Hauptdarsteller die erwartungsvollen Zuschauer auf die besondere Magie dieses Abends ein.

Aus der Tiefe des Raumes
Carsten Skill betritt die Bühne so wie es Dariel Fitzkee in seiner Trilogie „Showmanship for Magicians“ wünscht: aus der Tiefe des Raumes, von hinten rechts. Dieser Typ ist schon fast spektakulär unspektakulär, wäre da nicht sein in provozierendem Rot gehaltener Anzug, rotes Innenfutter

inklusive. Seine als Eröffnungsnummer dargebotene Tuchfärbung gerät vor diesem Hintergrund zu einem Rausch der Farben. Auch die farbliche Textur seines Eierbeutels verschmilzt mit diesem Meisterstück eines Szenecouturiers zu einer illusionistischen Flamme rouge.

Magie ist die Kunst des Erscheinen- und Verschwindenlassens. Aus dem Nichts oder wie hier aus der scheinbaren Leere eines unauffälligen Beutels. Ein Ei, ein Sack und sonst nichts. Dazu ein Zuschauer, der alles beäugen und auch Hand anlegen darf. Assoziative gedankliche Abweichungen verbieten sich. Was macht eigentlich diese profane Form der Magie so interessant? Ist es die Einfachheit, wenn nicht gar Einfältigkeit dieses Kunststücks? Das zum einen, aber vorgetragen ohne die kompatible Dramaturgie wäre es einfach nur ein Trick.

Vive la France: Costume rouge, Vin rouge, Joe Dassin intoniert „Aux Champs Elysées“ zur musikalischen Untermalung des nächsten Kunststücks, der Flaschenwanderung. Gelungen, klasse präsentiert! À votre santé! Danach Finale erster Akt mit Miser's Dream, seit Nelson T. Downs Tagen auch heute noch ein bestaunter geräuschintensiver Klassiker. Geldregen inmitten der Besucher – das sieht man doch gerne. Besonders angetan sind der Bürgermeister und die anwesenden Mitglieder des Gemeinderats, die hier eine mögliche Lösung für die Löcher im Stadtsäckel visionieren.

Das Variété lebt von der bunten Vielfalt der Darbietungen. Lange Beine und kur-

ze Röcke wirbeln im 2/4-Takt des Cancan: Das Corps der Majoretten rockt den Saal, bevor Stimmenimitator Bernd Schmitt den Bereich Comedy bedient und in die Pause überleitet.

Das gefällt den Leuten: ihr Bürgermeister auf der Bühne, ausgeliefert einem ausgebufften Profi. Ralf Weber zaubert, was der Zylinder hergibt, schüttet Mehl, Backpulver und rohe Eier in die Jackentasche des ersten Mannes im Ort und lässt ihn die keks gewordenen Produkte dieser glibberigen Prozedur genüsslich verspeisen. Das geneigte Publikum klatscht sich ob dieses Gags schadenfroh auf die Schenkel.

Klappe, Carsten Skill die Zweite. Alan Shaxons Ring, Watch, Wallet und eine Dreifach-Vorhersage lassen die Leute glauben, ihr Mitbürger könne wirklich zaubern. Als dann noch das massive Biedermeiertischchen vom Bühnenboden abhebt und schwebend sein Eigenleben entfaltet, kennt die Begeisterung keine Grenzen mehr. Ein Buchtest zum Abschluss. Grandios, wie verständnisvoll der Zauberkünstler mit der Nervosität („Oh, ich habe das Wort vergessen“) seiner Bühnenassistentin umzugehen versteht, so dass am Ende zwei Gewinner den verdienten Applaus entgegen nehmen können.

Schlussakt. Stehende Ovationen, das Tableau vivant der Künstler glücklich und gerührt in die Menge winkend und die Hoffnung auf die dritte Auflage eines geselligen Abends der Überraschungen. **m**



Carsten Skill hat das Publikum auf seiner Seite

Ralf Weber (rechts) moderiert und zaubert



Anzeige

MZvD - Zauberbörse

am Samstag, 9. Januar 2016, Stadthalle Sindelfingen

08.30 Uhr	Aufbau der Stände
10.00-17.00 Uhr	Zauberbörse mit Flohmarkt und Händlermesse
11.00 Uhr	Seminar David Sousa (Portugal) „Red Envelope Lecture“
14.00 Uhr	Seminar Juno „Magnetstückchen“
16.00 Uhr	Seminar Cyril Harvey (Frankreich) „Visual Magic“
20.00 Uhr	Internationale Galashow „Festival der Illusionen“ mit Jakob Mathias, Bar Man Group, Max Muto, David Sousa, David Pricking, Juno und Andy Häussler

Information & Anmeldung:

MAGICstuttgART, Andy Häussler, info@magic-stuttgart.de, Tel.: 07121/2037771, Fax: 07121/2037772

Die Teilnahme an MZvD Zauberbörsen (inkl. 1 Seminar) kostet für MZvD-Mitglieder 10, Euro (bitte MZvD-Ausweis vorlegen). Nichtmitglieder zahlen 30,- Euro. Eintrittspreise für Zusatzseminare und Abendveranstaltungen bitte direkt beim Veranstalter erfragen. Bitte Verkaufstische vorab reservieren! Jeder Meter Tisch kostet 10,- Euro. Für MZvD-Mitglieder ist der erste Meter kostenlos.



Kellner auf Knopfdruck im Hansa-Theater

Marcel Kösling

Eine kleine Zeitreise... Das Hansa-Theater in Hamburg eröffnet die 8. Spielzeit

Wenn man am Eingang von einem Herren in Uniform freundlich mit einem „Moin, Moin“ begrüßt, einem die Tür aufgehalten wird und man in ein Foyer tritt, welches sich seit den 50er-Jahren nur wenig verändert hat, dann ist man sicherlich im legendären Hansa-Theater.

Wo früher Harry Houdini, Siegfried & Roy, Charlie Rivel und Josephine Baker auftraten, hat sich seit dem Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg nur wenig verändert. So ist das Betreten des historischen Saals mit seinen kleinen Tischchen, inklusive Kippschalter zum Rufen der Kellner, schon ein Erlebnis und man kann viele Gäste beobachten, die in der Tür stehen bleiben und den Moment auf sich wirken lassen. „Hier war ich schon als Kind“ hört man den einen oder anderen älteren Gast sagen.

Als das Hansa-Theater am 31. Dezember 2001 nach 108 Spielzeiten und 51.188 Vorstellungen insolvenzbedingt schließen musste, war es ein großes Glück, dass das Theater nicht abgerissen, sondern eingemottet wurde. Das gesamte Inventar blieb

erhalten und wurde vom ehemaligen Personal ehrenamtlich gepflegt und gewartet.

Im Jahr 2009 eröffnete das Hansa-Theater mit altem Charme, aber mit neuer Leitung. Uli Waller und Thomas Collien, u.a. Geschäftsführer und Intendanten des St. Pauli-Theaters, brachten den Zauber vergangener Zeiten wieder zum Vorschein. Von Anfang Oktober bis Ende Februar heißt es seitdem in Hamburg wieder „Willkommen, im Hansa-Theater“.

Premiere mit Überraschungen
Das neue Programm hatte am 08.10.2015 Premiere und präsentiert den Zuschauern einen Abend, der ganz ohne Spezialeffekte und laute Töne auskommt. Neben Varieté-typischen Nummern, gab es auch ein paar Überraschungen. Den Anfang

machte Anna de Carvalho. Sie präsentiert Poledance-Akrobatik. Was viele Zuschauer anfänglich eher mit einem Striptease-Club und den dortigen Stangen verbinden, hat die 34-jährige Finnin zu einem anmutigen Akrobatik-Act entwickelt. Auf Wettbewerben hatte sie Preise gewonnen und hatte immer den Wunsch, im Varieté zu arbeiten. So feilte sie an einer Nummer, die den Spagat zwischen Erotik, Varieté und Akrobatik hält. Das Publikum war von der Körperkontrolle sichtlich beeindruckt.

Es folgte Sacha the frog, ein Mann, der seinen Körper in alle Richtungen verbiegen kann. Ein lautes Aufstöhnen war im Publikum zu verzeichnen, wenn Sacha seine Beine so weit in den Spagat brachte, dass es beim Zusehen schon schmerzte. Anschließend öffnete sich der Vorhang für die

bekannte Schwarzlicht-Illusions-Nummer von Omar Pasha. Diese Nummer habe ich schon vor fast 20 Jahren im Berliner Wintergarten Varieté gesehen. Es war faszinierend zu sehen, wie sich Menschen auf der Bühne einfach in Luft auflösen oder Kerzen erst in die Luft gemalt, um dann entzündet zu werden. Beeindruckend, wenn die Kerzenflamme sich löst und frei durch die Luft schwebt. Omar Pasha zeigt diese selten zu sehende Kunst übrigens in der 4. Generation. Sein Vater, der diese Nummer früher selbst vorführte, steht heute als Assistent mit auf der Bühne.

Kurz vor der Pause heizte Claudius Specht mit Keulen und einer innovativen Becherjonglage den Gästen noch einmal ordentlich ein.

Nach einem kurzen Beine vertreten und austreten (gehen Sie unbedingt auf die Toiletten, wenn Sie im Hansa-Theater zu Gast sind), wurde der zweite Teil von Hans Davis eröffnet. Er zeigte Schattenspiele. Technisch absolut einwandfrei sorgte er immer wieder für Zwischenapplaus mit beeindruckenden Figuren. David Weiser aus Frankreich zeigte im Western-Stil Fingerfertigkeiten mit Colts, sprang durch Lassos und zerteilte damit eine Zigarette, die er in seinem Mund hielt. Das Duo M.G. brachte etwas Schwung in den bis dahin etwas zu ruhigen zweiten Teil. Auf zwei, bzw. vier Rollschuhen schleuderten die beiden Künstler, die übrigens erst seit ein paar Jahren gemeinsam arbeiten, über ein

kleines Podest. Da wurde manchem Zuschauer etwas schwindelig.

Zum Abschluss des Abends traten Alex & Barti auf. Schon in der Saison 2011/2012 war der Puppenspieler aus Dänemark mit seiner Puppe Barti zu Gast. Auch diesmal hat er die Zuschauer begeistert. Wenn die ca. 40cm hohe Marionette sich wie lebendig beginnt zu bewegen, selbst die Finger der Hand einzeln reagieren und verschiedene Gesichtsausdrücke eine unterhaltende Geschichte erzählen, vergessen fast alle Gäste den Menschen hinter der Puppe. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem Barti sich über einige Situationen auf der Bühne bei seinem Fadenmeister beschwert.

Durch den Abend führte äußerst charmant der Kabarettist Matthias Brodowy, der neben Horst Schroth, Herrn Holm, Stefan Gwildis u.a. zu der Riege der Moderatoren gehört. Brodowy erzählte aus seiner Kindheit und sang ein Lied über die „Anschlussverwendung von Politikern“, live begleitet von den Hansa Boys. Diese fünf grandiosen Musiker begleiten durch das gesamte Programm. In Zeiten, wo immer mehr Musik aus der Konserve kommt, ist es schön, dass das Hansa Theater an diesen Werten festhält.

Fazit: Der Besuch des Hansa-Theaters lohnt sich alleine schon wegen des Ambientes. Das Programm ist anspruchsvoll und abwechslungsreich. Auch wenn mich das Programm nicht so sehr begeistert hat, wie das in den Jahren zuvor. **m**



Omar Pasha zaubert in der 4. Generation

— ★ —
HANSA VARIETE THEATER

Spielzeit: 6.10.2015 - 28. 02.2016

Karten und Informationen:
www.hansa-theater.de

Hinweis: Omar Pasha teilt sich die Saison mit Huang Zheng.

Anna de Carvalho schafft den Spagat zwischen Erotik und Artistik



Alex und Barti sind Publikumsliebblinge





Eindrücke aus St. Wendel



Magische Orte 2 Festival der Straßenzauberkunst – St. Wendel



Bürgermeister Peter Klär (rechts) mit der Plakette

An dieser Stelle wird in lockerer Folge über die vom Vorstand neu geschaffene Auszeichnung berichtet. Es handelt sich dabei um eine Plakette, die an der Wand oder Tür befestigt werden kann und eine Empfehlung des MZvD darstellt.

Sie wird vergeben an Orte und Spielstätten, an denen in regelmäßiger Folge kontinuierlich bereits seit Jahren für die Öffentlichkeit qualitätsvolle Zauberkunst erlebbar ist. Ebenso kommen Orte in Betracht, die sich als Institutionen für Zauberünstler in besonderem Maße ausgezeichnet haben.

Seit 15 Jahren gibt es das Festival der Straßenzauberkunst. Ein Wochenende lang im August steht St. Wendel unter dem Zeichen der Zauberkunst. Zu verdanken ist dies Georg Lauer, der dieses Event zusammen mit dem früheren Bürgermeister Klaus Bouillon begründet und gestemmt hat. Sieger dieses Jahr wurde der Japaner

Kamimaro, zwei Comedypreise gingen an Mago Flip aus Italien und Tobi van Deisner – allein daran erkennt man, was für ein großes internationales Ansehen dieses Festival hat.

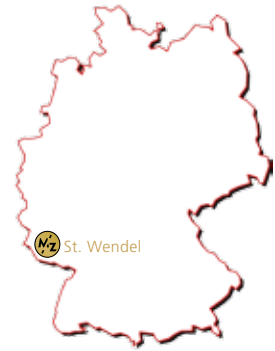
Nach München, Dresden und Idar-Oberstein ist dies die vierte Stadt, die ausgezeichnet wurde. Der designierte Bürgermeister nahm die Plakette in Empfang, der bisherige Bürgermeister Klaus Bouillon hatte es sich nicht nehmen lassen, zu diesem Event seine Regierungsgeschäfte niederzulegen und anzureisen (er ist inzwischen Saar-Innenminister).

Als kleines Dankeschön des MZvD erhielt er einen kleinen Zauberer, den er zum Beispiel als Briefbeschwerer für die unerledigten Landesgeschäfte verwenden kann. Einen ausführlichen Bericht über das Festival 2015 finden Sie an anderer Stelle in dieser **magie**-Ausgabe.

Eberhard Riese



Großer Publikumsandrang bei dem Festival der Straßenzauberkunst

**Festival der Straßenzauberkunst**D-66606 St. Wendel
(Kreisstadt im Saarland)**Grund für die Auszeichnung:**
Jährlich stattfindende Meisterschaften.**Veranstalter:**
Stadt in Zusammenarbeit mit
gog-concept (Georg Lauer)**Was ist daran magisch?**

St. Wendel, eine Kreisstadt im nordöstlichen Saarland, verfügt über eine maleische Altstadt mit Kirche, Fachwerkhäusern, Marktplatz und ist schon deswegen „magisch“, weil in einem der Stadtteile die Zauberfamilie Mathias ihr Domizil aufgeschlagen hat. Einmal im Jahr (und das schon seit 15 Jahren), meistens am ersten Augustwochenende, treffen sich hier Straßenzauberünstler aus aller Welt, um sich im freundschaftlichen Wettbewerb miteinander zu messen. Freitagnachmittag geht's los, am Samstag weiter und abends ist eine große Open-Air-Gala auf dem vollbesetzten Marktplatz. Auch für viele Zauberfreunde aus Nah und Fern ist dieses Wochenende eine gute Gelegenheit, das „zauberlose“ Sommerloch zu überbrücken. Vor allem aber zieht dieses Festival das Laienpublikum an: Über 20.000 sollen es dieses Jahr nach Zeitungsberichten gewesen sein!



MZvD-Präsident Riese überreicht dem saarländischen Innenminister ein Präsent



St. Wendel



Jens-Uwe Günzel

Rhythmus im Blut und getanzte Illusionen Erinnerungen an Richiardi jr., den Wirbelwind unter den Illusionisten

Vor 30 Jahren verstarb der berühmte und legendäre Magier Richiardi jr., damit endete die Ära eines der ungewöhnlichsten Illusionisten der Welt. Ein Grund, auch hier in Deutschland an diesen Künstler zu erinnern.



wurde am 24. November 1923 im Städtchen Lima geboren. Sein richtiger Name war Aldo Izquierdo Colosi und er war das Kind eines Zauberers – schon sein Vater¹ (ebenso wie dessen Vater) war Magier und reiste mit seiner Show durch die Welt. Klein Aldo hatte demnach gute Voraussetzungen, ein bekannter Magier zu werden. Er fand schon in sehr jungen Jahren Interesse am Zaubern, eben ganz im Lichte seiner Vorfahren. Er wirkte bereits mit sechs Jahren in der Show des Seniors als Assistent mit.

Karriere aus der Not heraus

Bei seinem Gastspiel 1937 in Atlanta, Georgia (USA) verstarb Vater Ricardo bei einem Autounfall und seit diesem familiären Schicksalsschlag übernahm Aldo, gerade einmal Vierzehnjährig, nicht nur die Verantwortung, sondern auch die Geldeinnahmequelle der Familie. Der Junior versuchte zunächst über Nacht in die Rolle des Seniors zu schlüpfen, um so noch die offenen Verträge in den USA zu erfüllen. Die magische Karriere des Richiardi jr. begann also 1937.

Die Leitung der Show lag zunächst in den Händen von Aldos Mutter², aber schon jetzt ließ sich Aldo nicht in seinen moderneren Vorführstil und die, vielleicht auch notwendigen, Veränderungen einzelner



Familienfoto mit Richiardi sen. und Sohn (links)

Bestandteile der Show hineinreden. So begann für Aldo die Bühnenkarriere als „Richiardi jr.“ die er von nun an, oftmals wohl auch mit Berg- und Talfahrten, kontinuierlich aufbaute.

Steiniger Weg

Die väterliche Tournee in Amerika lief unter Richiardi jr. mehr oder minder erfolglos und kam schließlich vorzeitig zum Abbruch. Er beschloss, nach Peru zurückzukehren. In seiner Heimatstadt Lima begann er eine Lehre bei einem bekannten peruanischen Meistertänzer und ließ sich weiter in Tanz und Gesang ausbilden. Nebenbei arbeitete er wie ein Besessener an der Weiterentwicklung einer eigenen Show.

Erst während sich Europa und fast die ganze Welt in dem Zweiten Weltkrieg befand, wurde Aldo professioneller Illusionist und startete mit großer und neu zusammengestellter Zaubershow einen völligen Neubeginn in Buenos Aires (Argentinien). Es folgten in den folgenden Jahren (zwischen 1943 und 1973) viele erfolgreiche Welttourneen nach Südamerika, Mexiko, USA, Großbritannien, Europa und Japan.



Bahamas Escoba

Die ganze Welt sah ihn und war begeistert von der Illusionsshow des peruanischen Wirbelwindes und seiner Company.

Großillusionen wie „Aga Schweben“ und die „Puppenhausillusion“ sowie „De Kolt Chair“ hatte er in sein Programm fest integriert. Aber auch die kleineren Tricks wie die Reisschalen oder den Rasierklingentrick verstand Richiardi jr. ins passende Licht zu rücken. Vor allem seine akkurate, ungewöhnliche Inszenierung der Reisschalen oder des Salzkunststücks sind noch immer populär, auch dank des Internet (geben Sie doch einfach mal „Richiardi jr.“ bei YouTube ein).

Wie viele große Namen beherrschte auch Richiardi jr. mehrere Fremdsprachen perfekt. Dies machte ebenfalls einen Teil seines Erfolges aus. Insgesamt drei Mal trat er in der berühmten „Ed Sullivan TV. Show“ in Amerika auf. Übrigens komponierte Aldo teilweise seine Musik für die Shows selbst. 1980 hatte er ein eigenes TV Spezial „Richiardi's Chamber of Horrors“ einem Millionen-Fernsehpublikum gezeigt.

Szenische Magie

Auch alte Klassiker der Zauberkunst wirkten in seiner Show neben neuartigen Illusionen mit. Dabei wechselte er oftmals nur einen Teil der Originalillusion aus, so z.B. wie bei der Szene „des Schuhputzers Traum“. Hierbei spielte Robert Houdin's „ätherische Schwebillusion“ eine wichtige Rolle. Statt der Metallröhren setzte Aldo einen schlichten Strohhalm ein. Zudem

entwickelte sich Richiardi jr. auch früh zu einem szenischen Vorführer. Er verstand es, einzelne Illusionen in eine Geschichte zu verpacken. Nicht umsonst zählt der Peruaner zu den Vorbildern vieler Größen des heutigen Showbusiness wie z. B. David Copperfield und Doug Henning.

Besonders der Trick Orange, Zitrone, Ei und Kanarienvogel wurde von Richiardi einmalig und perfekt inszeniert. Auch Copperfield führte ihn in einem seiner ersten TV-Specials, fast im Stil des Vorbildes aus Peru, vor.

Kalanags Nachfolger

Für uns Deutsche ist der Name Richiardi jr. keineswegs uninteressant, denn er galt nach dem Tode von Kalanag als dessen Nachfolger. Schreibers geschiedene Gattin Gloria hatte den Peruaner auserkoren, um ab 1965 die langfristig bestehenden Engagements Kalanags für diverse Gastspiele noch zu erfüllen. Izquierdo wurde auch mit vielen Auszeichnungen geehrt, dazu zählen unter anderem Performing Fellowship (1972) und Magician of the Year 1979 durch die SAM.³

Wie Aldo Izquierdo Colosi wirklich starb, ist bis heute leider häufig falsch überliefert. Also lassen Sie mir die Freiheit, einfach in den Worten seines Sohnes die richtige Version mitzuteilen: „Mein Vater starb am 5. September 1985 an einem Herzstillstand nach der Amputation eines Beines bis zum Knie, und der anderen Hälfte des linken Fußes, da er an schwerer Diabetes litt.“



Mystische Schwebillusion

(R. Richiardi) Die letzten Worte von Aldo an seine Familie waren „Ich bin so nicht mehr in der Lage, jemals wieder „Richiardi“ zu sein“⁴

Demnächst, das darf wohl hier verraten werden, wird der künstlerische Nachlass von Richiardi jr. einen würdigen Platz in einem bekannten Zaubermuseum in Las Vegas finden. **m**

Anmerkungen und Quellen:

¹ The Great Richiardi (geb. 1885 in Peru, gest. 1937 in Atlanta/USA), Vater von Richiardi jr., besaß eine große Show und reiste damit auf Tourneen durch die Welt. Er soll das Zaubern wiederum von einem Magier namens Ricardo Richardine (=Ricardo Deben), einem kolumbianischen Zauberkünstler gelernt haben.

² Rina Colosi (Mutter von Richiardi jr.)

³ SAM = Society of American Magicians

⁴ Aldo war mit Margarita Gonzales verheiratet und hatte zwei Kinder, Rina und Ricardo.

Dieser Artikel entstand unter Mitwirkung des Sohnes von Richiardi jr., der mir auch Einblicke in die Familiengeschichte und vor allem neue und richtige Informationen mitteilte. Ich danke auch für die Erlaubnis, aus dem Fotoalbum der Familie bisher unveröffentlichte Fotos exklusiv und erstmals in der **magie** veröffentlichen zu dürfen. Alle sonstigen Abbildungen: Sammlung Zaubearchiv IAZ Günzel, Schriftzug Quelle: Tony Hightower

Bibliographie:

» Wittus Witt: Magische Welt, Heft 5/2008

» Magic (USA) Heft July, 2000

» Magisches Magazin (Wildon), 7. Jahrgang Juli 1957, S. 48



Bernd Schäfer

Mit Stempel, Stift und Zeitung Ein Brainwave-Effekt

Geht es Ihnen auch so? Dass Sie sich nach einer Kunststück-Beschreibung angespornt fühlen, nach einer Lösung zu suchen? Nach Stefan Olschewskis enthusiastischer Kritik (**magie** 7/2015) ist „Killer Prediction“ von Cody Fisher so ein Ansporn, tätig zu werden, um die Frage zu beantworten: „Wie geht das?“, oder: „Wie kann ich mit meinen eigenen Mitteln einen ähnlichen Effekt erzielen?“ Die untenstehende Lösung eines derartigen Effektes kommt zwar an Fishers „Killer Prediction“ nicht heran, ist aber vielleicht auch ganz passabel.

Zwei Zuschauer (A und B) erhalten jeweils ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt einer aktuellen Tageszeitung. Ein Zuschauer (C) bekommt ein Kartenspiel in der Schachtel. Für Kartenschachtel und Zeitungsblätter gilt: Bitte noch nicht öffnen.

Die Zuschauer mit den Zeitungsblättern wählen eine besondere Spielkarte, indem sie sich auf eine Zahl von 10 bis 20 einigen (damit es nicht zu lange dauert). Ihre Zahl ist 14, in unserem Beispiel.

Die Spielkarten werden der Schachtel entnommen und dem Zuschauer C rückenoben einzeln auf die Hand gezählt. Es stellt sich heraus, dass auf die Zahl 14 fallende Karte als einzige Karte verkehrt herum im Kartenspiel liegt (in unserem Beispiel die Pik 9)! Zuschauer A öffnet sein Zeitungsblatt und stellt fest, dass auf dem Trikot eines Tennisspielers „PIK“ gedruckt

ist. Zuschauer B öffnet sein Zeitungsblatt und entdeckt, dass in der Innenaufnahme einer Kunsthalle die Zahl „NEUN“ ausgestellt ist.

Soweit der Effekt, zu dem es mehrere Varianten geben kann. Darüber später mehr.

Zubehör

- » Ein 52 Blatt-Spiel einschl. Schachtel
- » 2 Zeitungsblätter einer aktuellen Tageszeitung, die Blätter von unterschiedlichen Zeitungen
- » Ein Zeichenstift 7B, 8B, oder 9B

Vorbereitung

Teilen Sie das Kartenspiel in zwei Hälften und legen beide Hälften mit der Bildseite gegeneinander.

Nennen wir eine Hälfte A, die andere Hälfte B. Nehmen wir an, A ist oben und

B unten. Drehen Sie die PIK 9 (in unserem Beispiel) mit der Bildseite nach oben und stecken Sie die Karte als dritte von unten in die Hälfte B (Abb. 1). Schieben Sie das Spiel in die Schachtel, mit der Hälfte A nach oben, zum Ausschnitt hin.

Suchen Sie aus zwei verschiedenen aktuellen Tageszeitungen geeignete Fotos aus, die „bedruckt“ werden können (Anzeigen,





Menschen, Autos und dergl., vgl. Abb. 2-5). „Malen“ Sie, mit dem Bleistift, so groß wie möglich auf ein Foto an geeigneter Stelle PIK als Wort oder als Index. Auf das zweite Foto „malen“ Sie den Wert NEUN als Wort oder als Zahl. Wenn Sie mit dem weichen Bleistift gefühlvoll umgehen, sollten Sie einen Druck für den Moment vortäuschen können.

Beginnen Sie mit den Umrissen, füllen Sie anfangs leicht die Innenräume aus und werden dann durch Überstricheln immer schwärzer.

Entfernen Sie anschließend die Blätter mit den manipulierten Fotos und falten diese zusammen. Merken Sie sich, in welchem Blatt und an welcher Stelle was steht.

Vorführung

Der größte Teil der Vorführung ergibt sich schon aus der Effektbeschreibung. Auf welche Zahl sich die beiden Zuschauer A und B einigen, spielt keine Rolle. Nachdem Sie das Kartenspiel der Schachtel entnommen haben, zählen Sie dem Zuschauer C (der das Spiel hielt) die Karten rückenoben von Block A auf die Hand. Zählen Sie zunächst aber nur bis 11! Dann drehen Sie manipulativ unter Ablenkung das Spiel um, sodass Block B oben liegt. Dann zählen Sie weiter 12, 13 und 14. Es stellt sich heraus, dass die 14. Karte verkehrt herum im Spiel liegt. In unserem Beispiel die PIK 9.

Hinweis

Sie können das Spiel auch mit einer ablenkenden Aktion Ihrer Hand umdrehen. Die Aktion muss natürlich motiviert werden. Zum Beispiel, indem Sie das Spiel von der linken in die rechte Hand legen, um mit der linken Hand auf die Zuschauer A und B zu zeigen. Um noch einmal zu betonen, dass sie sich völlig frei für die Zahl 14 entschieden haben: „Wir sind jetzt bei 11.“ Legen Sie das Spiel wieder in die linke Hand zurück und zählen „12, 13, 14“.

Lassen Sie Zuschauer A sein Zeitungsblatt öffnen. Weisen Sie auf das Trikot des



Tennispielers hin und bitten Sie ihn laut vorzulesen, welche Spielkarte auf dem Trikot zu sehen ist. Er liest laut „PIK“ vor.

Lassen Sie Zuschauer B sein aktuelles Zeitungsblatt öffnen. Bitten Sie ihn, laut vorzulesen, welche Zahl in der Kunsthalle ausgestellt ist. „NEUN“.

Mögliche Kommentare zu den Vorkommnissen: „Ihre frei gewählte Karte liegt als einzige Karte verkehrt herum im Spiel“ – „Jetzt sind wir gespannt, was in den beiden heutigen Tageszeitungen steht“ – „Ihre frei gewählte Karte steht heute schon in den Tageszeitungen, öffnen sie...“ usw.

Den passenden Vortrag überlasse ich Ihnen. Er hängt auch von den ausgesuchten und „bedruckten“ Bildern ab. Sie sollten beiläufig unterschlagen, dass die Karte ja erst durch eine Zahl bestimmt wurde. Mein Vorschlag: Sprechen Sie in Ihrem persönlichen Vortrag bei der Wahl der Zahl von „entschieden“, bei der Karte von *frei gewählter Karte*.

Alternativen

Sie können die beiden Kartenhälften auch Rücken gegen Rücken legen. So erscheint die drittunterste Forcierkarte mit der Rückseite zum Publikum. Dass beim Umdrehen des Spiels die Bildseiten der Blöcke A und B nicht passen, müssen Sie leichtfüßig überspielen.

Sie haben in den Zeitungen eine große Auswahl an Bildern, die „bedruckt“ werden können. Und nehmen Sie die aktuellen Tageszeitungen.

Wenn Sie sich Stempel herstellen lassen, haben Sie mit entsprechender Stempelfarbe den besten Druck (Abb. 6). Es müssen auch nicht zwei verschiedene Zeitungsblätter sein. Vielleicht genügt Ihnen auch ein Blatt, wie im Bild 6 gezeigt. Im Mittelpunkt dieses Kunststücks steht ja für uns die Force der Karte, die auch noch verkehrt herum im Spiel liegt.

Sollte ein Spaßvogel partout keine Zahl zwischen 10 und 20 wollen, sondern vielleicht 8, 6 oder 22, kein Problem. Verfahren Sie wie beschrieben. Lediglich eine Zahl unter 3 und über 25 ist in unserem Modell nicht möglich.

Zusammenfassung

Aus Sicht der Zuschauer: Eine durch eine Zahl *frei gewählte Karte* liegt verkehrt herum im Kartenspiel. Und diese frei gewählte Karte steht bereits in zwei unterschiedlichen aktuellen Tageszeitungen. **m**



Wolfgang Großkopf

Die magischen Klötzchen

Inspiriert von Walter Sperlings „Das Geheimnis der 10“

In den 40er Jahren wurden von dem damaligen Verlag von Max Möhring, Leipzig, u.a. allerlei Broschüren von Walter Sperling herausgegeben wie z.B. „Das kleine Bastelmagazin“, „Spiele zum Selbermachen“ oder „Allerlei kuriose Spielerei“. In der letzteren Broschüre fand ich unter dem Titel „Das Geheimnis der 10“ einen „merkwürdigen Trick, bei dem man etwas ‚hellsehen‘ kann.“

Walter Sperling beschreibt den „Trick“ weiter: „Wir benutzen 10 kleine Papp- oder Holztafelchen in Dominosteingröße, die wir auf einer Seite mit den Zahlen von 1 bis 0 versehen. Die Steine werden in der Reihenfolge 0 bis 9 nebeneinander auf den Tisch gelegt und dann vor den Augen der Zuschauer umgedreht. Dann bittet man, während man sich später entfernen wird, einige Steine von links nach rechts zu legen, und zwar ohne die Reihenfolge zu verändern. Man wird dann später imstande sein, anzugeben, wie viel Steine es jeweils gewesen sind.“

Während der Vorführung wandert die Reihe der Steine immer weiter nach rechts, sodass der Tisch bald zu klein wird. Das gefiel mir nicht, und so habe ich an dem

Kunststück „gedreht“ (wie Jochen Zmreck immer zu sagen pflegte), und es ist etwas entstanden, das für die Zuschauer unerklärlich scheint.

Und so läuft „mein Kunststück“ ab: Der Vorführende stellt ein längliches Holzkästchen auf den Tisch (Abb. 1), dessen Stülpedeckel er öffnet und es werden 10 in einem Unterteil liegende Klötzchen sichtbar (Abb. 2).

Er bittet einen Zuschauer, das links liegende Klötzchen aufzunehmen, nach rechts an das letzte Klötzchen zu befördern, mit ihm die anderen Klötzchen nach links zu schieben und es in dem frei werdenden Raum abzulegen. Diesen Vorgang demonstriert der Vorführende zweimal. Der Zuschauer soll dann auf diese Art und Weise eine Anzahl Klötzchen „umlegen“ und den Deckel aufsetzen, sodass die Klötzchen

nicht mehr zu sehen sind. Während der Zuschauer nun gemäß den Anweisungen des Vorführenden seine „Tätigkeit“ aufnimmt, wendet sich der Künstler ab oder verlässt sogar den Raum. Wieder an den Ort des Geschehens zurückgekehrt, behauptet der Vorführende, mittels eines „magischen Rechenschiebers“ (Abb. 3) eines der Klötzchen zu bestimmen, auf dessen Unterseite sich eine Zahl befindet, die angibt, wie viele Klötzchen der Zuschauer „umgelegt“ hat. Gesagt, getan: Der Vorführende stellt auf dem Rechenschieber ein verschiebbares Klötzchen auf eine Zahl (Im Beispiel auf die 2), nimmt den Deckel vom Unterteil ab und hält den Rechenschieber vor die Klötzchen. Das Rechenschieber-Klötzchen zeigt gewissermaßen auf das 2. Klötzchen von rechts im Unterteil. Dieses Klötzchen



wird umgedreht, und es kommt die weiße Unterseite zum Vorschein, versehen mit einer Zahl (im Beispiel eine 5). *Diese Zahl gibt an, dass der Zuschauer 5 Klötzchen umgelegt hat* (Abb. 4).

Das Erstaunen der Zuschauer ist (hoffentlich) groß, zumal der Vorführende das Umsortieren der Klötzchen und diese hinterher durch die Abdeckung auch nicht sehen konnte. Dieses Kunststück kann beliebig oft wiederholt werden, und stets hat der Vorführende die richtige Aussage getroffen, für die Zuschauer sehr rätselhaft!

Die Voraussage

Doch damit nicht genug! Der Vorführende setzt mit einer Voraussage die Zuschauer noch mehr in Erstaunen: Er stellt auf dem Rechenschieber heimlich eine bestimmte Zahl ein, deckt ihn mit dem Stülpedeckel ab und behauptet, schon jetzt zu wissen, wie viele Klötzchen ein Zuschauer – nunmehr für alle sichtbar – umlegen wird.

Der Zuschauer legt daraufhin z.B. 3 Klötzchen von links nach rechts oder listigerweise vielleicht *keinen* Stein um. Egal, wie viele Steine bewegt (oder auch nicht bewegt) werden, die Voraussage stimmt *immer!* Im Beispiel zeigt der vom Rechenschieber bestimmte Stein (Rechenschieber-Klötzchen steht auf der 7 – Abb. 5) eine 3 an (bzw. gar eine 0, wenn kein Stein umgelegt wurde). Auch dieser Voraussageteil des Kunststückes kann beliebig oft wiederholt werden.

Die Lösung

Zunächst möchte ich Ihnen einige Maße und Basteltipps geben, falls Sie sich das Kunststück anfertigen wollen.

Die 10 Klötzchen (20 x 20mm) sind aus 8mm dickem Sperrholz gefertigt, braun gebeizt und auf einer Seite mit weißer Latex-Farbe gestrichen. Auf dieser Fläche wurden mit einem Filzstift die Zahlen 0-9 geschrieben (Abb. 6). Ein 11. Klötzchen (rundum gebeizt) ist für den Rechenschieber gedacht. Das Unterteil besteht aus einer Sperrholzplatte (250 x 60 x 6mm) und

einem Rahmen (235 x 45 x 4mm, Schenkelbreite ca. 12mm). In dem Rahmen müssen die Klötzchen leicht gleiten können. Platte und Rahmen werden zusammengeklebt, gebeizt und auf den kurzen Rahmenschenkeln mit L (links) und R (rechts) beschriftet. Der Stülpedeckel (Sperrholz 4mm dick) ist 245 x 55 x 30mm groß.

Der Rechenschieber besteht – wie das Unterteil – aus Platte und Rahmen (Schenkelbreite 10mm). Beide haben die gleiche Größe (Sperrholz 4mm dick, 223 x 40mm) und sind zusammengeklebt. Im Inneren des Rahmens befindet sich eine aufgemalte Skala mit den Zahlen 1 bis 9 (Abb. 3). Im Rahmen kann das o.g. elfte Klötzchen leicht bewegt werden. Die Größe des Rechenschiebers erlaubt, dass man ihn später auf dem Unterteil unter dem Stülpedeckel aufbewahren kann.

Erklärung und Vorführungs-Hinweise

Bevor man mit der Vorführung beginnt, müssen die Klötzchen in der auf Abbildung 6 zu sehenden Reihenfolge in das Unterteil gelegt und dann umgedreht werden (Abb. 2).

Man beginnt die Vorführung mit der Demonstration des Umlegens des ersten links liegenden Klötzchens nach rechts – wie oben beschrieben. Danach legt man noch ein *zweites Klötzchen* von links nach rechts und hat somit den Zuschauern gezeigt, wie sie in der Folge eine beliebige Anzahl von Klötzchen von links nach rechts transportieren sollen. Die Anzahl der bei der Demonstration umzulegenden Klötzchen muss man sich merken (im Beispiel 2; man könnte auch 3 oder 4 Klötzchen verlegen, müsste sich dann aber die Zahlen 3 oder 4 merken).

Nun wendet man sich ab oder verlässt den Raum und überlässt dem Zuschauer das Umlegen der Klötzchen und das anschließende Abdecken mit dem Stülpedeckel (Abb. 1). Nehmen wir an, der Zuschauer verlegt 5 Klötzchen. Hat er das getan, kommt man zurück. Mit nachdenklicher Miene blickt man dann auf das geschlossene Kästchen und stellt auf dem Rechen-

schieber sein Klötzchen auf die 2 (die Zahl, die man sich anfänglich gemerkt hatte).

Nun kündigt man an, dass man anhand des eingestellten „magischen“ Rechenschiebers ein Klötzchen ermittelt hat, das anzeigt, wie viele Klötzchen vom Zuschauer umgelegt wurden. Der Stülpedeckel wird entfernt, und der Rechenschieber wird so vor das Unterteil gestellt, dass sein Klötzchen mit einem Klötzchen des Unterteils korrespondiert (Abb. 4 – Zuschauersicht). Wird dieses umgedreht, zeigt es die 5 und gibt damit an, dass 5 Klötzchen vom Zuschauer bewegt wurden.

Die Wiederholung des Kunststücks besteht jetzt lediglich darin, dass man zunächst zu der anfänglich gemerkten Zahl (2) die sichtbar gewordene Klötzchenzahl (5) *addiert*: $2+5=7$. Und diese Summe muss man sich wiederum merken. Damit weiß man schon jetzt, welche Zahl man auf dem Rechenschieber beim *nächsten* Kunststück einstellen muss.

Bei nachfolgenden Kunststücken wird nunmehr stets das neue Ergebnis zu dem vorhergehenden zugezählt. Bei der Zahlenermittlung ist zu beachten, dass bei Überschreitung der 10 nachfolgend immer die Einer zuständig sind. Bei einer ermittelten 11 wird also dann auf dem Rechenschieber eine 1 eingestellt, bei einer 12 die 2 usw.

Gehen wir nun zur Voraussage über. Im vorangegangenen Beispiel hat man sich die 7 gemerkt. Und diese 7 stellt man, ungesehen für den Zuschauer, auf dem Rechenschieber ein, der danach mit dem Stülpedeckel abgedeckt wird. Der Zuschauer kann nun eine beliebige Anzahl Klötzchen umlegen – auch für alle sichtbar: Stets wird die als Voraussage auf dem Rechenschieber eingestellte Zahl mit dem korrespondierenden Klötzchen des Unterteils übereinstimmen und somit die Anzahl der umgelegten Klötzchen anzeigen.

Übrigens hat die Praxis gezeigt, dass selbst Zauberfreunde bei diesem von Walter Sperling beschriebenen Trickprinzip vor einem Rätsel stehen... **m**





Cube FX

Karl Hein & John George

3 DVDs (EN) inkl. PDFs, ohne Würfel,
erhältlich im Fachhandel
Preis: ca. 80,- US-Dollar



Wundertüte

Frank Musilinski (der Hexer)

DVD (ohne Sprache) und Requisiten,
erhältlich bei www.stolina.de
Preis: 279,- Euro



The Bound Deck

Juan Luis Rubiales

DVD (EN) mit Trickdeck und Gimmick,
www.essentialmagiccollection.com
Preis: 40,- Euro

Darum geht's

Karl Hein und John George haben den Rubiks Cube und seine zauberischen Möglichkeiten intensiv ausgelotet. Mit diesen drei DVDs legen sie ein umfassendes Kompendium vor, das alle Facetten des legendären Würfels und eine Menge an zauberischen Anwendungen abdeckt.

Ausgangspunkt ist Karl Heins dreiphasige Routine, die er auf seiner jüngsten Seminartour gezeigt, aber nicht erklärt hatte. Ein Würfel wird in die gleiche Stellung gebracht wie ein vom Zuschauer gemischter Würfel, wenige Drehungen später sind beide Würfel – je einer in jeder Hand – gelöst. Nach erneutem Mischen wird ein Würfel verdeckt. Ein Zuschauer nennt eine Farbe und tatsächlich ist der Würfel nur an einer Seite gelöst, in genau der Farbe.

John George zeigt auf DVD 2 seine Variante dieser Routine, u.a. in Kombination mit einem Smartphone. Vom Großen geht es ins Kleine: Wir lernen die elementaren Handgriffe bis zu der Fähigkeit, den Rubiks Cube mit verbundenen Augen zu lösen. Es erfordert extrem viel Übung bis die entscheidenden Drehbewegungen nebenher im Plauderton stattfinden. Gimmicks kommen nicht zum Einsatz.

Die sehr detailreichen Erklärungen sind ebenso vorbildlich wie die Menüführung. Cube FX bietet eine Unmenge an Lernstoff. Weil es noch viel mehr zu entdecken gibt, hat Karl Hein eine Facebook-Seite für den intensiven Austausch eingerichtet.

Unterm Strich

Die Große Kartenschule für den Rubiks Cube.

Andreas Sucker

Darum geht's

In der Besprechung der „Hexer-Mental-DVD“ im letzten Heft wies ich bereits begeistert auf Frank Musilinskis Bearbeitung der „Fühlbox“ hin, die nun exklusiv bei Stolina mit allen Requisiten und einer ca. 20-minütigen DVD (die auch ohne Sprachkenntnisse leicht verständlich ist) erhältlich ist.

Mehrere farbige Geschenktüten aus Pappe (wie sie z.B. für Flaschen genutzt werden) stehen auf dem Tisch. Ein Zuschauer greift blind in eine der Tüten und soll erraten, was sich darin befindet (z.B. ein kleiner Teelöffel). Wird die Tüte umgedreht, fällt mit lautem Knall eine riesige Suppenkelle heraus. Die Tüte ist ansonsten leer! Dies wird mit unterschiedlichen anderen Gegenständen, die falsch „erfüllt“ werden, wiederholt.

Die technische Umsetzung, für die Heiko Doß verantwortlich zeichnet, und für die Musilinski im Übrigen Boretis Segen eingeholt hat, ist nahezu genial einfach und merzt zudem die Schwachstellen des Originals aus. Alles ist in einem kleinen Koffer transportabel, man muss nicht umständlich immer wieder heimlich einen Gegenstand in die Box geben, ohne dass etwas blitzt, und zudem ermöglichen die Tüten eine komplett umringte Vorführung mit alltäglichen Requisiten, die eine Präparation quasi ausschließen. Eine tolle Idee, klasse umgesetzt mit unzähligen Präsentationsmöglichkeiten.

Unterm Strich

Für mich bei weitem die beste, verblüffendste und unverfänglichste Version von Boretis „Fühlbox“ – und noch dazu umringt vorführbar.

Stefan Olschewski

Darum geht's

Juan Luis Rubiales zählt hierzulande zu den weniger bekannten Namen der spanischen Zauberelite. Kenner schwärmen von seinen exzellenten Münzroutinen. Umso überraschender, dass er uns auf dieser DVD einen Karteneffekt präsentiert, der in allen Situationen leicht vorzuführen ist und eine starke Wirkung auf Laien hat.

Nachdem Sie einige Kunststücke mit einem normalen Deck gezeigt haben, merken Sie an, dass der Zuschauer gewöhnlich vermutet, der Zauberer habe mit den Karten „irgendwie getrickst“. Um das auszuschließen, holen Sie ein Spiel hervor, an dessen Schmalseite eine Reihe mit kleinen Löchern ausgestanzt ist. Jeder Zuschauer bekommt die Hälfte des Spiels zum Mischen und fädelt anschließend eine Plastikspirale durch die Löcher.

Sie rauschen eine Spielhälfte durch und bitten einen Zuschauer, sich eine beliebige Karte zu merken. Wenn Sie die beiden Blöcke jetzt nebeneinander durchblättern, sind alle Karten verschieden. Nur die Zuschauerkarte liegt an der gleichen Stelle wie ihr Pendant (z.B. zwei rote Könige). Sie schließen die Blöcke, eine magische Geste, und schon stimmen alle Karten überein. Der Idee liegt ein Kartenklassiker zugrunde.

Unterm Strich

Rubiales ließ sich bei „The Bound Deck“ von Juan Tamariz inspirieren. Dabei herausgekommen ist eine unterhaltsame Routine mit Zuschauerbeteiligung, einer außergewöhnlichen Optik und einem starken Effekt.

Andreas Sucker

Empfehlenswert:

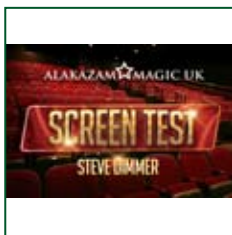


Empfehlenswert:



Empfehlenswert:





Screen Test

Steve Dimmer (Alakazam Magic)

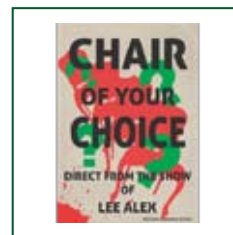
17 spezielle Postkarten und Online-Video (EN), erhältlich im Fachhandel
Preis: ca. 55,- Euro



YouKnew

Nefesch

Zwei DVDs (EN),
erhältlich unter www.nefesch.com/store
Preis: ca. 124,- Euro



Chair of your Choice

Lee Alex

Anleitungs-PDF (EN), 43 Seiten,
erhältlich im Fachhandel oder
magicwaistcoat@gmail.com
Preis: ca. 12,- Euro

Darum geht's

Ein Zuschauer wählt völlig frei eine von 17 verschiedenen Postkarten mit Filmplakaten aus und versteckt die restlichen Karten. Auf der Rückseite aller Karten sind die 17 Titel der gesamten Kollektion aufgedruckt, die der Zuschauer nun von seiner Karte vorliest. Lediglich an der Stimme erkennt der Magier, an welchen Film der Zuschauer denkt – oder ist da etwa ein Trick im Spiel?

Die Karten sind sauber produziert und sehen aus wie völlig normale Postkarten, wirken unverfänglich und der Künstler muss tatsächlich nichts sehen. Das Geheimnis ist ebenso einfach wie genial und absolut unentdeckbar – selbst bei mehrmaliger Vorführung ist die Gefahr, erappt zu werden, gering.

Punktanzug gibt es dafür, dass ich für 55,- Euro schon eine DVD erwartet hätte statt eines Videodownloads im Internet – und dass man sich das Prinzip erst auf Deutsch erschließen, und dann mit eigenen Karten umbauen muss, um es völlig problemlos hierzulande vorführen zu können.

Unterm Strich

Trotz der Abstriche volle Punktzahl für das clevere Prinzip, das gänzlich ohne Peeks, ohne Fischen oder verdächtige Handlungen auskommt.

Stefan Olschewski

Darum geht's

Wer träumt nicht davon, einem Zuschauer einen versiegelten Umschlag mit einer URL zu überreichen, die auf ein YouTube-Video verlinkt, das lange vor der Show aufgezeichnet wurde, und das dennoch eine perfekte Vorhersage der erst später getroffenen Entscheidungen, eines Fußballergebnisses oder einer Schlagzeile beinhaltet? Mit „YouKnew“ aus der ideenschmiede von Nefesch ist genau das möglich!

Der in Griechenland ansässige Mentalist hat tatsächlich einen cleveren Weg gefunden, das Video mit der Vorhersage tatsächlich Wochen zuvor hochzuladen – es kann nicht einfach ausgetauscht werden, daher ist auch die URL fest definiert und kann sich schon lange im Besitz des Zuschauers befinden. Dennoch stimmt die Vorhersage. Ist das Grundprinzip erst einmal verstanden, kann jeder mit den beiden zunächst erläuterten Methoden auch ohne technische Versiertheit und ohne großen Aufwand den beschriebenen Effekt erzielen.

Der zuletzt erläuterte „Heilige Gral“ erfordert viel Zeit, zusätzliche Software und Geduld – ermöglicht dafür aber auch eine völlig freie Vorhersage beliebiger Dinge.

Unterm Strich

Wer die neuen Medien in seine Routinen einbauen möchte, sollte sich „YouKnew“ einmal ansehen – der Preis ist hoch, schockt aber echte Mentalfreunde in der Regel nicht. Man sollte sich aber bewusst sein, dass „echtes“ In-die-Zukunft-Sehen mit einigem Aufwand verbunden ist, den man nicht scheuen sollte.

Stefan Olschewski

Darum geht's

Eine Variante der klassischen Chair-Prediction präsentiert Quickchange-Experte Lee Alex in seinem neuen PDF. Vier Zuschauer wählen verdeckt jeweils einen Gegenstand (drei besitzen dieselbe Farbe, einer ist andersfarbig); der Künstler findet heraus, wer welchen Gegenstand besitzt bzw. wer den andersfarbigen versteckt hält. Dann entscheiden sich alle vier, ohne Force, auf einem von vier mit Hussen überzogenen Bankettstühlen Platz zu nehmen. Werden die Hussen gelüftet, stellt sich heraus, dass alle Zuschauer die Stühle intuitiv der Farbe ihres Gegenstands entsprechend gewählt haben.

Ein einfacher, klarer, visueller Effekt, der vor allem in der ersten Phase viel Raum zum Spielen mit dem Publikum lässt und noch dazu recht einfach umzusetzen ist. Phase 2 erfordert schon Erfahrung im Umgang mit der Nähmaschine, die Anleitung jedoch ist klar und verständlich und mit zahlreichen Fotos versehen, die unter Hobby-Schneidern keine Fragen offen lassen sollten. Das Endergebnis sieht schon beeindruckend aus und füllt selbst die größte Bühne.

Unterm Strich

Auf seiner Website www.magic2wear.com bietet Lee Alex sämtliche Materialien (Stuhlhussen etc.) individuell geschneidert zum stolzen Preis von 1.200,- Dollar an – dafür spart man sich die Näh- und Bastelarbeit. Um aber zumindest entscheiden zu können, ob der Effekt den Aufwand lohnt, genügt ein Blick in das überaus preisgünstige PDF (Download). Damit kann ein Chair-Prediction-Fan definitiv nichts falsch machen.

Stefan Olschewski

Empfehlenswert:



Empfehlenswert:



Empfehlenswert:



Steffi Haberl

Dem Großen Zampano gefällt das! „Dos and Don'ts“ auf facebook

„Freundschaft ist ein auf gegenseitiger Zuneigung beruhendes Verhältnis von Menschen zueinander, das sich durch Sympathie und Vertrauen auszeichnet.“ So die Definition von Freundschaft auf Wikipedia. Es ist unbestritten, dass Facebook den Begriff von Freundschaft neu definiert. Was früher noch undenkbar war, nämlich mit seinem Chef, Arbeitskollegen, der Lehrerin seiner Kinder, seinem Friseur, Banker oder Versicherungsvertreter „befreundet“ zu sein, ist durch Facebook in der digitalen Welt plötzlich möglich und sogar salonfähig. Frank und frei werden Hochzeits-, Familien-, Partybilder, Selfies vom Arztbesuch mit vermeintlichen Freunden geteilt und die momentane Gefühlslage in alle Welt gepostet.



Steffi Haberl ist künstlerische Leiterin der Palazzo Produktionen GmbH: www.palazzo.org

Während man früher darauf erpicht war, Privates und Berufliches strikt zu trennen, ist zu beobachten, dass sich im Zeitalter der Dauererreichbarkeit durch Handys und die sozialen Netzwerke, diese beiden Komponenten immer mehr vermischen.

Die Vermengung von Privatem und Beruflichem ist auch ein Phänomen, das man häufig bei Menschen beobachtet, die in der Öffentlichkeit stehen sowie kreative Berufe ausüben und so ist dies auch in der Zirkus- und Varietéwelt wahrnehmbar. Über die Gründe kann nur spekuliert werden: Es mag darin begründet sein, dass Kreative ein besonderes Interesse auf sich ziehen, da sie durch ihr Können und ihre schöpferische Kraft in der Außenwirkung einmalig sind. Zudem ist es wohl auch darauf zurückzuführen, dass Künstler aufgrund ihrer Lebensumstände (bspw. das viele Reisen, immer neue Begegnungen, die örtliche Distanz zu Familie & Freunden etc.) offener kommunizieren und dadurch auch eher dazu neigen, Privates öffentlich zu teilen.

Ein weiterer Umstand, der erklärt, warum sich Privates und Berufliches oft vermischt, ist wohl, dass für Künstler der Beruf zugleich Berufung ist, die es ermöglicht, das Unmögliche zu schaffen, Ängste und körperliche Grenzen zu überwinden, Rückschläge zu verkraften, Opfer zu bringen, mit dem Ziel Menschen von der Büh-

ne aus zu begeistern. Gerade in den besten Performances steckt doch meist so viel Persönliches.

Definition der Facebook-Nutzung

Nun stellt sich die Frage, was diese Ausführungen nun mit den „Dos and Don'ts“ auf Facebook zu tun haben. Ganz einfach, ich möchte mit diesem Artikel dazu anregen, für sich zu definieren, wie man Facebook in erster Linie nutzen möchte und sich bewusst zu machen, welche Inhalte mit wem geteilt werden sollen oder eben nicht. Es geht vor allem auch um eine Bewusst-Werdung der eigenen Außenwirkung durch das Medium Facebook. Wenn Agenten, Veranstalter, Regisseure und Kreative als Freunde hinzugefügt bzw. deren Freundschaftsanfragen akzeptiert werden, dann ist das eben nicht mehr nur privat, dann wird das Facebook-Profil zugleich auch zu einem Bewerberprofil.

Dies sollte nun nicht zur Konsequenz haben, alle Veranstalter, Agenten etc. aus der Freundesliste zu löschen, denn Facebook ist mittlerweile in der Zirkuswelt ein wichtiges Medium, um vernetzt zu sein und ist zudem Jobbörse, Informationsquelle und Werbemittel zugleich. Aus diesem Grund sind im Folgenden einige „Dos and Don'ts“ als Empfehlung für einen bewussteren und verantwortungsvollen Umgang mit Facebook gelistet.



Das Netzwerk Zirkus wurde 2015 als Dachverband der Zirkuslandschaft mit einigen der größten Zirkusunternehmen und -organisationen in Deutschland gegründet. Der eingetragene Verein möchte durch die Vernetzung der Zirkusszene den Ideenaustausch, die gegenseitige Unterstützung und die Suche nach neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit anregen.

Die Plattform www.netzwerk-zirkus.de

dient Zirkusschaffenden und Freunden dazu, Neuigkeiten und Informationen zu unterschiedlichen Themen des Zirkus in Deutschland zu sammeln und auszutauschen. Darüber hinaus möchte das Netzwerk die Interessen der Zirkuscommunity gegenüber der Politik vertreten und den Zirkus in all seinen Spielformen als facettenreiches Kulturgut in der Gesellschaft sichtbar machen.

facebook

WAS SOLLTE MAN TUN?

👉 Privat oder beruflich: Man sollte für sich klären, wie und wozu man Facebook in erster Linie nutzen möchte, ob eher privat, um mit Familie und Freunden in Kontakt zu bleiben oder beruflich. Evtl. bietet es sich an, zwei Facebook-Profile oder eine Fanseite anzulegen.

👉 Ratsam ist eine Auseinandersetzung mit Privatsphäre-Einstellungen: Was möchte ich mit wem teilen? Welche Inhalte dürfen alle sehen, welche nur Familie und enge Freunde? Was dürfen andere von mir posten bzw. was möchte ich vorab freigeben (Stichwort: Markierungen)?

👉 Facebook ist wie eine digitale Visitenkarte anzusehen, entsprechend sollte man die Inhalte pflegen und Daten (Telefon, E-Mail, Historie der Engagements...) aktuell halten.

👉 Eine Grundregel: Man sollte sich und andere auf Facebook immer positiv darstellen. Was immer man postet, kommt auf die eigene Person zurück.

👉 Posten von Bildern: Unbedingt Bildrechte klären.

👉 Bei Posts, Bildern etc. auf Qualität achten.

👉 Beim Posten von Fotos und Videos die Privatsphäre der Kollegen wahren. Einige Künstler nutzen ihren Facebook-Account nur professionell und sind nicht

glücklich darüber, wenn private Momente geteilt werden.

👉 Gut überdenken, was man „liked“: Kontroverse, beleidigende und kritische Posts gegenüber Kollegen und Veranstaltern sollte man mit Bedacht liken und sich der Außenwirkung immer bewusst sein.

👉 Beim Teilen von Posts, Videos etc. ist es empfehlenswert einen persönlichen Satz hinzuzufügen, um die Relevanz des Posts zu verdeutlichen, ansonsten können sich Posts schnell verlieren.

👉 Facebook-Seiten von Shows, Veranstaltern und zirkus-relevanten Organisationen liken, um up-to-date zu sein, oftmals gibt es darüber Casting-Aufrufe bzw. wichtige Informationen.

👉 Nurrelevante „Freunde“ hinzufügen bzw. wichtige Seiten liken und abonnieren, ansonsten wird die Neuigkeiten-Seite schnell unübersichtlich. Bei Tausenden von Freunden verliert man schnell den Überblick.

👉 Wenn Facebook-Freunde zu Veranstaltungen über die „Einlade-Funktion“ hinzugefügt werden, kurz vorab in einem Post darüber informieren, was es damit auf sich hat und welchen Bezug ihr dazu habt, dann ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass die Einladung angenommen wird.

👉 Profilbild wählen, auf dem das Gesicht gut erkennbar ist. Erleichtert die Wiedererkennung im realen Leben.

👉 Ein jeder von uns hat seine Geschichte. Die Frage stellt sich, was davon möchte ich der Welt preisgeben. Durch Posts definiert man sich und seine Person, unwillkürlich werden Menschen, die einem nicht nahe stehen, einen darauf reduzieren, denn Posts können einen „bleibenden Eindruck“ hinterlassen. Da Facebook nicht vergisst, kann dies zur Konsequenz haben, dass man immer wieder mit seiner Vergangenheit durch Fremde konfrontiert wird, ob man will oder nicht, ob man dann damit abgeschlossen hat oder nicht, dessen sollte man sich bewusst sein. Auch sollte man wirkliche Hilfe nicht in der digitalen Welt suchen, sondern diese unbedingt im realen Leben in Anspruch nehmen.

👉 Mit Erfolg postet es sich leicht. Achtsam sein und sich bei den Menschen, die einem wichtig sind, melden, von denen man über Facebook schon länger nichts mehr gelesen hat, obwohl sie früher sehr aktiv waren. Wer weiß, was dahinter steckt...

👉 Eine gewisse Sensibilität für die versteckten Hilferufe auf Facebook entwickeln. Eine persönliche Nachricht, ein Telefonanruf als Zeichen wahrer Anteilnahme sind angemessener und hilfreicher als ein einfaches „like“ oder ein kurzer öffentlicher Kommentar unter einem Post, vor allem, wenn einem dieser Mensch am Herzen liegt.

WOVON SOLLTE MAN ABSEHEN?

👉 Poste nichts, was dir vor deinen eigenen Kindern peinlich sein könnte. Das Internet vergisst nicht und auch in zig Jahren können deine Posts dich einholen bzw. verfolgen.

👉 Keine Posts, wenn man emotional geladen ist; lieber eine Nacht darüber schlafen.

👉 Großes Mitteilungsbedürfnis sollte sich nicht in zahlreichen, wenig-rele-

vanten öffentlichen Posts pro Tag widerspiegeln, das führt zu Überdruß und dazu, dass man uninteressant und geblockt wird.

👉 Austragung von Konflikten, öffentliche Anklage, Drohungen und Diffamierungen haben auf Facebook nichts zu suchen. Eine neutrale, umfangreiche Darstellung des Sachverhalts erfolgt nicht, denn dies würde bedingen, dass sich auch der Betroffene im ursprünglichen Post zu Wort melden dürfte. Es ist zu beobachten, dass solche

Posts in massiven Shitstorms enden, die für die Betroffenen zu einer großen (psychischen) Belastung werden können, da sie vorverurteilt werden ohne selbst zu Wort kommen zu können. Entsprechend sollte man diese Posts kritisch hinterfragen und davon absehen, solche Posts unbedacht zu teilen, zu kommentieren bzw. zu liken, denn eine individuelle Wahrheit ist nicht die Wahrheit schlechthin. Man sollte beide Seiten hören, bevor man ein Urteil fällt und sein „Like“ setzt. >>>

👉 Von versuchter Einflussnahme in Form von öffentlichen Posts bspw. auch bzgl. Produzenten-Entscheidungen, wenn auch latent verpackt, sollte man absehen.

👉 Nachrichten auf Facebook mit Anrede und in ganzen Sätzen formulieren, nicht im Chat-Stil.

👉 Kontaktieren von Veranstaltern/Produzenten über Facebook: Wenn vorhanden, dann am besten immer auf die

E-Mail Adresse schreiben, ansonsten erfragen.

👉 Today you know you've pissed someone off, when they unfriend you on facebook“: Bei Nicht-Zustandekommen eines Vertrages oder Unstimmigkeiten mit Veranstaltern, sollte sich Enttäuschung nicht in der Kündigung der Facebook-Freundschaft niederschlagen. Wahre Größe zeigt sich darin, wie souverän man damit umgeht, zumal es immer eine Saison nach der Sai-

son gibt. Blocken wäre die Alternative.

👉 Vorsicht mit politischen, religiösen Statements. Politisches Engagement in Ehren, aber auf plumpe Parolen kann man wahrlich verzichten und auch hier fallen undifferenzierte Aussagen auf die eigene Person zurück.

👉 Unbedingt von Versendung von Spieleanfragen an Veranstalter, Agenten etc. absehen. **m**



WARUM? MARKUS LAYMANN FRAGT:

Warum ist Tech-Nick ein schlechter Künstlername?

In der heutigen Ausgabe dieses kleinen, magischen Kaleidoskops wollen wir uns einem Thema zuwenden, das auch eine spannende Diplomarbeit für Absolventen des Studiengangs Fahrzeugtechnik abgäbe – nämlich der richtige Einsatz von elektronischen Hilfsmitteln zu Täuschungszwecken.

Wer in den letzten Jahren eine magische Fachmesse besuchte, konnte leicht den Eindruck gewinnen, es sei heute unmöglich, richtige Verblüffung ohne den Einsatz elektronischer Hilfsmittel zu erzielen. Je Bit, desto Staunen scheint das Motto des zeitgemäßen Zauberers zu sein. Und so funkt's heute nicht nur auf den großen Bühnen der Welt, sondern auch Hansini & Co. bedienen sich inzwischen bei ihren Auftritten in den Nebenzimmern gutbürgerlicher Wirtschaftshäuser ganz selbstverständlich abenteuerlichstem Lötwerk, um auf besonders geheimnisvolle Weise die Gedanken ihrer Zuschauer zu lesen oder zu erah-

nen, auf welchen Pappbecher sie besser nicht schlagen sollten. Manch ein Magier verkabelt und verdrahtet sich für seine 20-minütigen Intermezzi dabei sogar bis zum veritablen Cyborg.

Bei allem elektronischen Enthusiasmus stellt sich einem Altanalogen wie mir jedoch die Frage: Wird die Zauberei durch den Einsatz elektronischer Geräte wirklich besser oder vergrößern wir durch die vermehrte Herstellung von digitalen Täuschungswerkzeugen auf Dauer nur die Menge an nicht abbaubarem Elektroschrott? In der Regel ist es tatsächlich so, dass sich viele Effekte, die man mit den kleinen elektronischen Helferlein erzielen kann, auch durchaus mit bewährten analogen Techniken und Props bewerkstelligen lassen. Diese Erkenntnis spricht natürlich nicht gegen den Einsatz von Elektronik in der Zauberei per se; allerdings auch nicht dafür.

Viele Künstler, die das Batterienwechseln dem Griffen vorziehen erhoffen sich vom Einsatz von Täuschungsplatinen vor allem stärkere Effekte und nachhaltigere Verblüffung ihres Publikums; doch auch diese Hoffnungen rechtfertigen in vielen Fällen die teuren Investitionen in die Digitalien nicht. Denn grundsätzlich gilt: Jeder Effekt ist nur so stark, wie es die Persönlichkeit des Künstlers, der ihn vorführt, erlaubt.

Nachhaltige Verblüffung erzielt man durch die Präsentation von etwas wirklich Unerklärlichem. Genau hier liegt beim Digitalzaubern jedoch das Problem. Die Entzauberung der Welt im Sinne Max Webers* schreitet mit jeder Apple-Präsentation immer weiter fort. Mittels Mikroelektronik erzielte Wunder zählen heute zur Alltagserfahrung des Homo Digitalis; um

immer mehr Handgelenke winden sich Smartwatches, die auf Nanodisplays alle gewünschten Informationen in HD-Qualität anzeigen und das Internet-of-Things vernetzt inzwischen jeden noch so banalen Alltagsgegenstand – warum dann nicht auch den dicken Filzschreiber, mit dem gerade das Wort auf das schwere Klemmbrett geschrieben wurde?

Wenn wir in Kürze auch noch das selbstfahrende Google-Mobil bekommen, kann sich Jedermann gefahrlos mit einem schwarzen Sack über dem Kopf hinters Steuer setzen. RFID, HD, Bluetooth, Drohnen und VR-Brillen – damit können selbst Fünfjährige wunderbare Dinge vollbringen – die für sie selbst aber gar nichts Wunderbares mehr haben. Im Hirn der nächsten Generation wird kaum noch Spiel-Raum bleiben, um mit elektronischen Gadgets Verblüffung zu erzeugen. Der wirklich moderne Zauberer wird daher heute schon das dritte Gesetz des britischen Science-Fiction-Autors Arthur C. Clarke beachten, das da lautet: Jede hinreichend fortschrittliche Technologie ist von Magie nicht zu unterscheiden.

Konkret bedeutet das, dass wir in Zukunft bei der Inszenierung magischer Phänomene nicht allein auf clevere Technologien vertrauen dürfen – sonst degradieren wir uns selbst zu bloßen Täuschungsmaschinen. Und wer braucht die schon in einer Zeit, in der die Maschinen beginnen, mit künstlicher Intelligenz selbständig andere Maschinen zu täuschen? **m**

* Lesetipp: Max Webers „Entzauberung der Welt“

LESERBRIEFE



Lob für Bialla und Jean Marc

Großes Lob an Jens-Uwe Günzel für die Berichte und Lebensläufe großer früherer Zauberkünstler. Sie bleiben damit in ewiger Erinnerung! Beide Künstler habe ich persönlich gekannt! Besondere Freundschaft hatte ich mit Ralf Bialla, mit dem ich mich oft getroffen habe. Einmal sogar im Haus von Ernst Lechner, dem einstigen MZvD-Präsidenten, unter anderem beim FISM-Kongress in Wien. Ralf war zur damaligen Zeit ein außergewöhnlicher Sensationsstar in der Zauberszene und beherrschte besonders gut den Umgang mit den Medien. Allein schon seine Erscheinung zusammen mit seiner Frau Inge und ihrem „goldenen Mercedes 450 SEL“ bleibt mir unvergessen!

Danke Jens-Uwe, dass Du dich für die Geschichte der Zauberkunst einsetzt!

Verzauberte Grüße!

HARDY

Scharlatane enttarnt

Liebe Redaktion,
zum zweiten Mal enttarnt Thomas Fraps die „betrügerischen Zauberer“ in seinem Artikel „Mentale Fiktionen ...“ und er macht das großartig. Solange aber genau diesen Scharlatanen sogar auf Fachkongressen (FISM, Uri Geller) der Rote Teppich ausgerollt wird und in Vereinszeitschriften devot und kritiklos über die „besseren“ Zauberer berichtet wird, ist es nicht einfach, den feinen Unterschied zwischen Unterhaltung und Betrug deutlich zu machen. Danke Thomas, lass dich nicht durch bisige Kommentare irritieren. Man weiß ja, wer die schreibt!

Viele Grüße

Peter Schütte

Cooler Seite

Hopalla,
die Seite des Zirkels sieht aber cool aus, Kompliment! ... und ein Riesenkompiment an die Macher der **magie** Stefan Olschewski, Erasmus Stein und Sophia Kacprowicz!

Robert Fislage, Stolinamagie

Tierquälerei?

Antwort des MZvD-Tierschutzbeauftragten auf den Leserbrief von Chris Maurer in magie 10/15

Gestatten Sie, dass ich mich als Tierschutzbeauftragter des MZvD zum o.g. Leserbrief des Herrn Maurer zu Wort melde.

Sicherlich ist es auch mir unverständlich, warum anno 2015 bei Zauberkongressen innerhalb unseres westlichen Kultur-Kreises noch immer Künstler auftreten, die mit ihren Tierdarbietungen bei den Zuschauern Unmut erregen, sprich der allgemeinen Vorbehalte gegen das Zurschaustellen von Tieren (und damit gleichzeitig der somit verstandenen Tierquälerei) Vor-schub leisten.

Sollte doch gerade dieser Personen-/Künstlerkreis akribisch darauf achten, dass auch nicht der geringste Zweifel, der leiseste Hauch von Ruchbarkeit auf ihrer Tätigkeit/ihrer Darbietung lastet.

Nur dann können doch (hoffentlich) auch zukünftig solcherlei Darbietungen in der Öffentlichkeit gezeigt werden, ohne dass der Künstler Gefahr läuft, von Tierschützern und deren Organisationen angegriffen zu werden.

Natürlich würde auch ich es begrüßen, wenn bei derartigen Großveranstaltungen (mit überregionalem Aufmerksamkeitsgrad) ein sogen. Tierschutzbeauftragter (des jeweiligen Landes) anwesend wäre. Noch besser allerdings, wenn die einzelnen Mitglieder bereits innerhalb ihrer Zaubervereinigungen auf die evtl. vorhandenen Missstände ihrer Darbietungen und die bei uns gültigen Standards hingewiesen würden – und somit ein Auftritt erst gar nicht möglich wäre.

Zumindest innerhalb des MZvD hat sich diese Denk- und Vorgehensweise inzwischen durchgesetzt – zum Wohle der mitarbeitenden Tiere und der darbietenden Künstler.

Hinweis: der Tierschutzbeauftragte des MZvD kann nur innerhalb unserer Organisation (und auch nur gegen Mitglieder dieser Organisation) seine Bedenken äußern bzw. entsprechend handelnd einschreiten. Bei ausländischen Künstlern und Veranstaltungen gibt es keine Handhabe für

mich – außer vielleicht ein wohlgemeinter Hinweis!

Daher immer wieder mein Appell: „Augen auf innerhalb der OZs, dass auch weiterhin eine der elementarsten Sparten der Zauberkunst mit gutem Gewissen präsentiert werden kann!“

Mit zauberhaftem Gruß

Gert Veitel

Tierschutzbeauftragter des MZvD

Nicht mehr veräppelt

Sehr geehrte Herren Thomas Fraps und Erasmus Stein,
ich habe kürzlich, per Zufall mehr oder weniger, den Text „Mentalisten, Materialisten und märchenhaftes Marketing“ auf Ihrer Webseite gefunden.

Der hat mich verwirrt und schockiert ... aber in einem sehr positiven Sinn. Ich habe weder von Zauberkunst noch von diesem („unsäglichen“) Mentalismus eine Ahnung, habe aber immer mal wieder von mehreren der von Herrn Fraps genannten „Mentalismus-Künstlern“ (T. Havener u.a. und vor allem J. Becker) und deren „Fähigkeiten“ gelesen oder sie im TV gesehen. Und mir ist auch aufgefallen, dass die meisten davon auch grad noch Bücher mit Lebenshilfeanspruch feilbieten.

(Und Sie haben vollkommen recht und ich hab das bisher nur von Ihnen gehört: Es gibt ja wirklich unzählige, wohl viel zu viele dieser Mentalisten, dass es gut fürs Business sein kann ... Nur schon die kleine Schweiz hat viele davon. Angefangen hatte der „Boom“ in der Schweiz mit einem gewissen Tobias Heinemann, der eine eigene TV-Show bekommen hatte.) Und ich habe es geglaubt ... einfach geglaubt, dass diese Sachen möglich sind mit Erkenntnissen und Anwendungen der wissenschaftlichen Psychologie/NLP etc.

Ihr Text legt mir nun überzeugend nahe, dass ich das nicht einfach glauben sollte, sondern dass das allermeiste davon auf „guter alter“ Zauberkunst beruht. (Es ist also auch sehr unwahrscheinlich, dass Jan Becker damals die Wohnung dieser Frau in Berlin per CARPENTER-Effekt respektive sogar im weiteren Verlauf des „Versuchs“ ausschließlich per Intuition

ORTSZIRKEL BERICHTEN

fand, wie suggeriert, oder?) Ich konnte die Darbietungen denn darum auch nicht so genießen, wie bei „klassischer“ Zauberkunst, denn ich kam mir immer irgendwie „blöd“ vor, denn ich denke eigentlich von mir selbst, dass ich eine ziemlich gut entwickelte Menschenkenntnis und Beobachtungsgabe habe, aber dann doch Lichtjahre von den gezeigten „Fähigkeiten“ von Mentalisten entfernt bin. Sie verstehen, was ich meine?

Jetzt ist aber Schluss damit. Dank Ihnen. Ich werde mir wahrscheinlich das eine oder andere Buch oder eine DVD mit Tricks kaufen. Keine Angst: Ich will ganz sicher nicht Mentalist werden. Ich möchte nur nicht mehr „veräppelt“ werden.

Viele herzliche Grüße aus der Schweiz

Peter Schlegel

OZ -Dortmund, OZ Castrop und OZ Wuppertal

Im Oktober dieses Jahres haben wir wieder ein besonderes Highlight für unsere Zaubrerfreunde im Ruhrgebiet auf die Beine gestellt. Durch die gute Kooperation der Ortszirkel Dortmund, Castrop und Wuppertal konnten wir ein erstklassiges Seminar mit Alexander de Cova für unsere Zirkelfreunde anbieten.

Nachdem wir erst Ende September das hochrangige Doppelseminar von Christopher Taylor und Matthew Johnson im OZ Wuppertal bei Henry Wahl (in der „Börse“) genießen durften, trafen wir uns nun im Castroper Zirkellokal „Mythos“ und durften dort zahlreiche Gäste aus den umliegenden Ortszirkeln begrüßen. Bevor wir um 20.00 Uhr mit dem Seminar starteten, hatte man schon ab 19.00 Uhr die Gelegenheit, sowohl anregende Gespräche mit den Zaubrerfreunden zu führen als auch etwas für das leibliche Wohl zu tun.

Über das Seminar selbst zu schreiben, heißt schon fast „Eulen nach Athen“ zu tragen. Alexander de Cova ist bestimmt einer der innovativsten Köpfe in der deutschsprachigen Zauberszene. Sein Credo lautet: „Zauberei ist in erster Linie ein Handwerk, das unter gewissen Umständen zur Kunst werden kann, aber nicht muss.“ Wie zu jedem guten Handwerk, gehören auch zur Zauberei ein gewisses Instrumentarium und eine ausgefeilte Technik, die man er-

lernen muss. Es ist eben eine ständige Aus- und Weiterbildung. Aus diesem Grund hat er uns dieses Mal keinen Vortrag über Kreativität gehalten, sondern ein „richtiges“ Seminar. Mit „Burners“ hatte er uns wirklich nicht zu viel versprochen. Neben einigen Kunststücken aus seinen Büchern der „Burners“-Reihe, zeigte er auch einige Neue als einen kleinen Vorgeschmack auf die Nummer 4 dieser Serie.

Alexander de Cova ist ja hinlänglich bekannt dafür, einfache, unkomplizierte Methoden einzusetzen, um möglichst starke Effekte, gepaart mit originellen Präsentationen zu kreieren. So legte er in diesem Seminar bewusst einen Schwerpunkt auf die Party- und Stand-Up-Zauberei mit Routinen, die sowohl für größere Zuschauerkreise geeignet sind, als auch für Party- und Close-Up-Zauberer einzusetzen sind. Auch die Karten- und Münzenfreaks, sowie die Table-Hopper und Bühnenzauberer kamen auf ihre Kosten.

Deshalb auf diesem Weg noch einmal einen herzlichen Dank an Alexander de Cova für diesen rundum gelungenen Abend, bei dem jeder etwas für sich mitnehmen konnte.

Dettmar Rokoss

Bitte senden Sie Ihre Ortszirkelberichte für die **magie 12-2015** bis zum 10. November 2015 an die Geschäftsstelle des MZvD. eMail: geiss@mzvd.de

Alexander de Cova



Foto: Henry Wahl

Schreiben Sie uns:
magie-redaktion@mzvd.de



DER VORSTAND BERICHTET

Deutscher Jugendmeister

Philippe (Philippe Walter) gewinnt den Titel zum zweiten Mal in Folge. In Idar-Oberstein wurde der junge Close-Up-Künstler mit einer Standing Ovation gefeiert!

Überhaupt waren dieses Jahr die Tischezauberer in Hochform: alle so gut, so erfolgreich, dass jeder mit einer Platzierung nach Hause fahren konnte! Es gab in Idar-Oberstein zwar von den Nachtsessions mit Juan Tamariz ermüdete, aber nur zufriedene Gesichter: Das souveräne Organisationsteam um Detlev Drenker, das MZvD-Team um Renate Knopf und die Jury unter der Leitung von Jan Vorweg, die sich in der Bewertung ziemlich einig war, haben ihren Teil dazu beigetragen. Dank an alle, die für das Gelingen dieser Veranstaltung mitgeholfen haben!

Wettbewerbe sind jedoch nicht nur etwas für Jugendliche. Auch für den erprobten erwachsenen Zauberkünstler gibt es zahlreiche Gründe, sich einmal einem solchen Wettbewerb zu stellen. Man ist gezwungen, seine eigene Haltung zu überdenken, seine bisherige Art zu zaubern zu hinterfragen und sich eventuell neu zu positionieren. Man kann sein bisheriges Repertoire noch einmal neu angehen und trainieren, man kann in Zauberbüchern, Zeitschriften oder DVDs nach neuen Effekten und Techniken suchen.

Man muss sich perfektionieren, denn jetzt stellt man sich ja einem fachkundigen Publikum. Und es kommen neue Zaubrerfreunde dazu, die einen auf der Bühne gesehen haben, einen sogar ein wenig bewundern für den Mut, sich vor anderen Zauberkünstlern zu präsentieren und vielleicht sogar gute Tipps und Ideen auf Lager haben.

Und Nachteile? Eigentlich keine. 2016 ist wieder ein Jahr der Vorentscheidungen, einmal in Ratingen, einmal bei München. Na, wie wär's? Die Zeit läuft!

Potassy-Jubiläum

Man kann natürlich auch ohne Wettbewerbssiege erfolgreich sein, sogar sehr erfolgreich. Einer der erfolgreichsten Profis im Magischen Zirkel ist Paul Potassy. Er hat die ganze Welt bereist mit seiner mehrsprachigen Sprechdarbietung (im sic!-Verlag ist sein Buch erschienen, in dem er sehr gut und ausführlich die Feinheiten seiner Routinen beschreibt und erklärt) und sich inzwischen auf den Philippinen zur Ruhe gesetzt.

Das heißt aber noch lange nicht, dass er nicht mehr zaubert – Anfang Oktober gab er in der Residenz des australischen Botschafters in Manila vor 100 geladenen Gästen eine 50-Minuten-Show, die Gage spendete er für seine Mittagessenaktionen für hungernde Kinder, über 40 Essen waren das inzwischen insgesamt. Am 23. Oktober wurde er 92 Jahre alt, und wir gratulieren und wünschen für die Zukunft alles Gute,

Gesundheit und weiterhin so viel Spaß am Leben und Zaubern! Und so ganz nebenbei beging er (und der Magische Zirkel) ein seltenes Jubiläum: Seit dem 1. November 2015 ist er 75 Jahre Mitglied im MZvD! Wir gratulieren zum zweiten!

Eberhard Riese



Der australische Botschafter Bill Tweddell (2.v.r) mit Gattin und den Potassys



AUFNAHMEANTRÄGE

Karsten Haug, Anlagenmechaniker, 38364 Schöningen
Christian Voß, Maler u. Lackierer, 38170 Schöppenstedt
Andreas Bulak, Diplom-Ingenieur, 38268 Lengede
 (alle: OZ Braunschweig)

Lukas Kempf, Schüler, 60388 Frankfurt am Main
 (Jugendmeisterschaft)

Jan Krause, Schüler, 02826 Görlitz
 (OZ Zittau)

Jan Langreder, Schüler, 31535 Neustadt
 (OZ Hannover)

ANTRAG AUF WIEDERAUFNAHME

Alexander Wirsching, Zauberkünstler, 78052 Villingen-
 Schwenningen

AUFNAHMEN

Michael Bayen, Schüler, Jahnstraße 71, 40215 Düsseldorf, Tel.:
 0211/8763799, eMail: ubayen@hhu.de
 (Jugendmeisterschaft/OZ Düsseldorf)

Klaus Haas, Zivilkraftfahrer, Kasbachtalstraße 48, 53547 Kasbach,
 Tel.: 02644/5013, Mobil: 0176/61631019, eMail: zaumu@web.de

Markus Bühler, Pilot, Hermeskeilerstraße 26, 50935 Köln, Mobil:
 0170/2099992, eMail: mbkoeln@gmail.com
 (beide: OZ Bonn)

GEÄNDERTE KONTAKTADRESSEN

Tim Doppmeier, Vormbaumstraße 2, 33604 Bielefeld, eMail:
tim-doppmeier@web.de

Christiane Fruth, Tel.: 089/43738283

Jannis Funk, Baumschulenstraße 65a, 12437 Berlin

Marvin Schebesta, Langwiesen 14, 73312 Geislingen, eMail:
marv-der-zauberer@gmx.de

Dr. Dorian Schneider, Prenzlauer Allee 217, 10405 Berlin, eMail:
schneider@europe.com

Semjon Sidanov, Kleine Brauhausstraße 8, 06108 Hallo, eMail:
contact@semjon-zauberkuenstler.de

Florian Thalmann, Hönower Straße 44, 10318 Berlin, eMail:
thalmann.florian@web.de

Jan Vaidis, Lipova 2764, CZE 26901 Rakovnik, eMail: kouzelnik@janvaidis.cz

ANGEMELDETE KÜNSTLERNAMEN

(sollte innerhalb von vier Wochen kein Einspruch erfolgen, werden die
 Namen in die „Liste der Künstlernamen“ aufgenommen)

Olivier de Tezano für Oliver Mehl



Nachruf

Der Erfurter Zirkel für Zauberkunst teilt tief betrübt mit,
 dass unser langjähriges Mitglied des EZZ und des MZvD,

Klaus Keiling

am 24. September 2015

kurz vor seinem 84. Geburtstag
 verstorben ist.

Er bereicherte unsere Zirkelabende als Meister der Entfes-
 selung, der ESP-Karten und Seilkunststücke. Bis auf wenige
 Ausnahmen nahm er monatlich den zeitaufwendigen Weg
 von Leinefelde nach Erfurt auf sich, um an den Zirkela-
 benden teilzunehmen. In den Jahren von 1996 bis 2002 war
 er Vorsitzender des EZZ sowie der Leiter des Ortszirkels Er-
 furt des MZvD (z.Z. nicht in Funktion).

Im Namen der Zaubrerfreunde des EZZ

Wolfgang Großkopf & Roland Mak

GRÜSSE SANDTE

DINO Dorado von Auftritten in Mexiko Colima, Guadalajara und
 Cancun

KLEINANZEIGEN

Zu verkaufen:

Priv. umfangreiches **Zauber-E-Book** (PDF) mit über 900 Sei-
 ten und weitere Bücher und Zeitschriften. 10seitige PDF-Liste.
hj.wienczek@t-online.de

Zu verschenken:

Verschenke Zeitschrift „Zauberkunst“ Jahrgänge 1968 - 2002
 (nicht komplett) gegen Porto-Übernahme oder Abholung. Kon-
 takt und detaillierte Liste über: tom.taschenspieler@arcor.de

WIR GRATULIEREN

DIE BESONDEREN GEBURTSTAGE
IM DEZEMBER 2015

90 JAHRE

Horst Müller (H.M.), Mühlenfeld 4, 30966 Hemmingen (30.12.)

80 JAHRE

Dieter Roß (Orsini), Hauptstr. 5, 63928 Eichenbühl (06.12.)

75 JAHRE

Dipl.-Ing. Franz Hezina (Hezini), Heinrich-Vogl-Straße 4a, 81479 München (03.12.)

Heinz Speidel (Zauber-Heinz),

Johannes-Eisenlohr-Str. 214, 72760 Reutlingen (03.12.)

Klaus Wernicke (Kawero), Osterbrooksweg 20f, 22869 Schenefeld (14.12.)

Jürgen Ulrich (Percy Perco), Sauerackerweg 24, 60529 Frankfurt am Main (15.12.)

Rolf Schürmann, Baroper Bahnhofstraße 15, 44225 Dortmund (23.12.)

70 JAHRE

Walter Schmalfeld (Walteró), Poolstraße 42, 22844 Norderstedt (06.12.)

65 JAHRE

Rudolf Arneth, Abensbergstraße 36d, 80993 München (10.12.)

Dr.med. Christian Thomsen (Tom van Rosengarden),

Hochbohmer Chaussee 10, 25832 Tönning (12.12.)

Jürgen Schulze, Ricarda-Huch-Str. 22, 08280 Aue (12.12.)

Dr. Wolfgang Kober (Kowo), Leckingser Straße 194, 58640 Iserlohn (13.12.)

Jean-Pierre Stilli (Al Perry), Im Weiherhau 8, 5405 Baden-Dättwil, Schweiz (19.12.)

Günther Leis, Südstraße 23, 71522 Backnang (20.12.)

Thomas Amlung (Ben Amulo), Trinitatisstraße 13, 09131 Chemnitz (27.12.)

Peter Kinnigkeit (Peki), Ziegelhüttenstr. 20, 63628 Bad Soden-Salmünster (29.12.)

60 JAHRE

Helmut Schwank (Pyrax), Peter-Dörfler-Straße 17, 87719 Mindelheim (20.12.)

Priska Walther (Priska), Brunnmattstrasse 11, 6010 Kriens, Schweiz (25.12.)



Allen Jubilaren zum Ehrentag ein herzliches
SIMSALABIM, verbunden mit den allerbesten
Wünschen für eine zauberhafte
und gesunde Zukunft.

Wir haben die traurige Aufgabe
Ihnen mitzuteilen, dass
unser langjähriges und sehr
geschätztes Mitglied

Klaus Keiling

am 24. September 2015

im Alter von 83 Jahren

verstorben ist.

Allen Hinterbliebenen sprechen wir
unser aufrichtiges Beileid aus.

Für den MZvD

Eberhard Riese

Präsident

DEMNÄCHST ...

Die nächste Ausgabe der **magie**
erscheint Anfang Dezember 2015.
Freuen Sie sich schon jetzt unter
anderem auf folgende Themen:

MAGISCHER ADVENTSKALENDER

Bereits zum fünften Mal gibt sich
das Who is Who der deutschsprachigen
Zauberszene ein Stelldichein, um Ihnen mit 24 zauberhaften
Tipps und Tricks zum Ausprobieren
und Verblüffen die Wartezeit bis
Weihnachten zu verkürzen.

MMC

Die Munich Magic Conference ist
schon lange kein Geheimtipp mehr.
Seminare, Shows, Vorträge und jede
Menge Magie machen den kleinen
aber feinen Kongress zu etwas Besonderem.
Clemens Ilgner hat die MMC für die **magie** besucht.

EVENT-TIPPS DES MONATS

• empfohlen von der **magie**-Redaktion •



TABLE MAGIC THEATER: KRIST & MÜNCH

08.11.2015 & weitere Termine
www.magic-theater.de

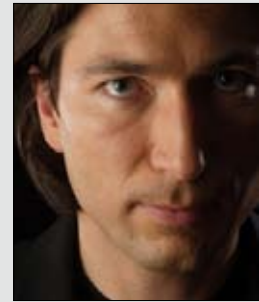
Alexander Krist und Christian Münch laden in ihrem Münchner Close-Up-Theater dazu ein, mit ihnen zu träumen und sich daran zu erinnern, dass nichts unmöglich ist. Mit Fingerfertigkeit und Poesie begleiten Sie die beiden Magier auf eine Reise bis an die Grenzen Ihrer Vorstellungskraft.
Kartentelefon: 089/54809950



EHRlich BROTHERS: MAGIE – TRÄUME ERLEBEN!

ab 10.11.2015
www.ehrlich-brothers.com

Mehr als 500.000 begeisterte Fans haben das atemberaubende Spektakel bereits gesehen. Aufgrund des Riesenerfolges gehen die Ehrlich Brothers erneut auf Deutschlandtour. Auch Termine in Österreich und die Premiere in der Schweiz stehen auf dem Tourplan.
Kartentelefon (kostenpflichtig):
0180/5004159



19. INGOLSTÄDTER ZAUBERTAGE

13. bis 23. November 2015
www.zaubertage.de

Bereits zum 19. Mal lädt Sven Catello zu den Zaubertagen nach Ingolstadt. In diesem Jahr sind folgende Magier dabei: Jens Keidel, Frank Grabowski, Sven Catello, Florian Strecker, Timo Marc, Florian Severin und Axel Hecklau. Es gibt zahlreiche Solo- und Mixshows oder verrückte Aktionen wie „Zaubern im Bus“. Informationen bei Sven Catello, Telefon: 0179/2293018

MAGISCHER TERMINKALENDER

- Ausgewählte Veranstaltungs-Tipps • Einen umfangreichen Terminkalender finden Sie unter: www.mzvd.de •
- Wenn Sie Ihre Termine online veröffentlichen möchten, senden Sie eine eMail an Roland Stephan: stephan@mzvd.de •



19. INGOLSTÄDTER ZAUBERTAGE

An vielen Orten Ingolstadts, Infos, Spielorte, Programm und Anmeldung: www.zaubertage.de



FESTIVAL DER ILLUSIONEN 2016

Stadhalle Sindelfingen, Infos & Anmeldung: MAGICstuttgART, Andy Häussler: info@magic-stuttgart.de
Tel.: 07121/2037771, Fax: 07121/2037772



15. MZVD-JUGENDZAUBERWORKSHOP MEISSEN

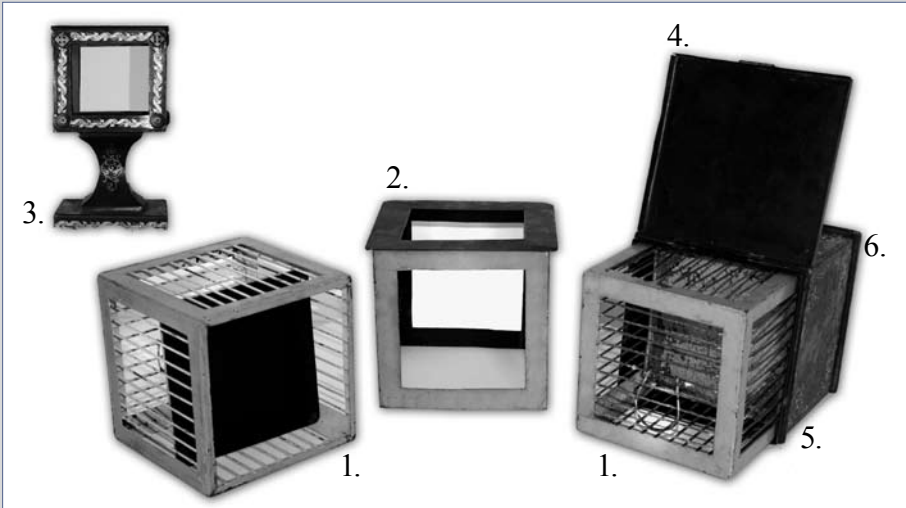
Sörnewitz bei Meissen, Kontakt: Dieter Arnold, Serkowitzter Straße 3b, 01640 Coswig, Tel.: 03523/68420, eMail: arnold.dieter@gmx.de



SWISS MAGIC GRENCHEN 2016 – INTERNATIONALER ZAUBERKONGRESS DES MRS

Parktheater Grenchen, Infos und Anmeldung: www.magic-grenchen.ch

LA CAGE ET LA BOITE DER VERSCHWINDENDE UND WIEDERERSCHINENDE VOGELKÄFIG



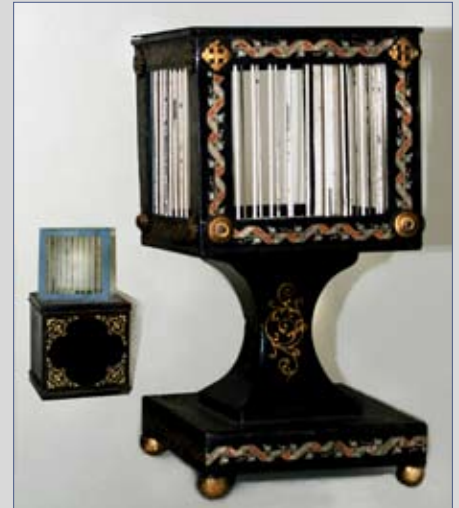
1.: Käfig mit beweglichem Boden, 2.: Käfig-Attrappe, 3.: Käfig-Präsentator, 4.: Trickbox, 5.: Präparierte Seite mit Käfig, 6.: Zweite Öffnung (leere Zuschauerseite)

Erklärung anhand der Ausführung von Bland & Hamley's:

Zwei identische Käfige mit beweglicher Bodenplatte (1.), ein Rahmengestell ohne Boden (2.) das über einen der Käfige gestülpt werden kann und so präpariert in das Rahmenpodest (3.) gestellt wird. Eine Box die sich von zwei Seiten öffnen lässt (4.).

Trickablauf: Der Zuschauer bedeckt mit einem Tuch das Käfigpodest. Der Zauberkünstler ergreift nun durch das Tuch den darin befindlichen Käfig samt Käfigattrappe (2.). Er stellt diesen auf einen Tisch, der eine „Fallklappe“ besitzt. Unter Deckung des Tuches lässt er den Käfig in die „Fallklappe gleiten.

Die Zuschauer glauben, den abgedeckten Käfig immer noch zu erkennen, da ja die Käfigattrappe (2.) diesen noch unter dem Tuch vortäuscht. Jetzt präsentiert der Zauberer dem Publikum eine leere Box, indem er sie in das Abteil (5.) blicken lässt. Er nimmt den abgedeckten Käfig vom Tisch und stellt ihn wieder in den Präsentator (3.). Pistolenschuss und das Tuch flattert zu Boden – der Präsentator ist leer – der Vogelkäfig verschwunden. Die Box wird von der Seite (6.) geöffnet, um den Käfig wieder erscheinen zu lassen!



Bland & Hamley's, GB, um 1875



Okito für Martinka & Co, USA, um 1908



Carl Willmann, Moderne Salonmagie, 1891*

Kunstgeschichte: Die Darstellung eines Jünglings, der einer jungen Frau einen Vogelbauer mit einem darin gefangenen Vogel schenkt, galt im 17. und 18. Jh. als erotisches Symbol, besonders dann, wenn er oder sie den Käfig öffnet, um den Vogel freizulassen.

Das Goldene Zeitalter der Automaten griff dieses Thema immer wieder auf. Zauberkünstler wie Robert Houdin adaptierten dieses Bild in die Zauberkunst hinein. Das Erscheinen und Verschwinden eines Vogelkäfigs wurde in unzähligen Variationen von allen bedeutenden Zauberkünsten angeboten. Es wurde tricktechnisch weiterentwickelt und abstrahiert bis zur Großillusion in unser Zeitalter hinein.



C. Willmann, DE, um 1890

Quellenangaben:

Robert Albo; Bd. 2, 1976, Classic Magic Supplement 2, 1989
Edwin A. Davens, The Magic of England, 1994

* Carl Willmann, Moderne Salonmagie, Otto Spamer Leipzig, 1. Auflage 1891, Broschüre, farbiger Umschlag in Chromolithographie, gedruckt in lithographischen Anstalt August Kurth in Leipzig

Kataloge:

Delion Almanach – Manuel du Magicien des Salons, 1855 • De Vere, 1882 • Bland Conjuring Wonder New Supplementary Catalogue, um 1870
Hamley's Conjuring Tricks Catalogue, 1890 • Martinka & Co, 1890 und 1908 • Carl Willmann Preisverzeichnis, o.D.

Alle Exponate: Sammlung Stefan Grathwohl

SAMMLUNG STEFAN GRATHWOHL
ZEITREISE IN DIE WUNDERBARE WELT DER MAGIEQUITÄTEN



LA CAGE ET LA BOITE
DER VERSCHWINDENDE UND WIEDERERSCHINENDE VOGELKÄFIG

Gelistet bei Delion, Paris 1855. Verkauf Passage Verdeau in Paris.
Fassung in rot, gold und schwarz auf Zink, 33 x 22 x 22 x 22 cm.

Der Effekt: Die Zuschauer sehen einen transparenten, quadratischen Rahmen, der auf einem Podest steht und einen Käfig mit einem lebenden Vogel. Der Käfig wird von einem Zuschauer mit einem Tuch bedeckt und in den leeren Rahmen gestellt. Der Zauberer zielt mit einer Pistole auf das abgedeckte Käfigpodest – ein lauter Knall – der Zuschauer zieht das Tuch vom Podest und der Käfig ist verschwunden. Der Vorführende zeigt nun eine zuvor leer gezeigte Box, die während der ganzen Vorführung vom Publikum beobachtet werden konnte vor und lässt diese von einem Zuschauer öffnen. Zum großen Erstaunen befindet sich darin wieder der Käfig mit dem zwitschernden Vogel!